32. Jahrgang. Dienstag, 16. April. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.



NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17637. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Wilhelmshaven**, 16. April. (W. T.) Der **Kaiser** hat seinen hiesigen Aufenthalt bis heute Nachmittag verlängert, um das **Schulgeschwader**, dessen Ankunft heute zu erwarten steht, zu inspiciren.

**Paris**, 16. April. (W. T.) Der vom Kriegsministerium dem Ministerium des Aeußern zugetheilte Hauptmann **Bujac**, Vorstand des militärisch-politischen Nachrichtenbureaus, ist von diesem Posten entfernt worden, angeblich wegen Beziehungen zu Boulanger.

— Eine halbamtliche Mittheilung besagt, der Minister der Aeußern, Spuller, sei officiell benachrichtigt worden, daß ein **russisches Geschwader** während der Ausstellung längere Zeit im inneren Hafen des Canals verweilen werde, um dadurch die guten Beziehungen Rußlands zu Frankreich zu bekunden.

**London**, 16. April. (W. T.) Im **Unterhause** wurde durch den Kanzler der Schatzkammer Goschen das **Budget** vorgelegt. Der Ueberschuß des Vorjahres betrug 2 800 000 Pfund St., die Staatsschuld ist um 7½ Millionen reducirt. Das Budget des laufenden Jahres beträgt 85 Millionen in den Einnahmen und 87 Millionen in den Ausgaben. Das **Deficit** soll durch Ersparnisse einer Million bei Convertirung von Consols, ferner durch eine kleine Erhöhung der Erbschaftssteuer und Biersteuer gedeckt werden.

— Bei der **Parlamentswahl in Birmingham** wurde der Unionist Bright, der Sohn John Brights, mit 5621 Stimmen gewählt. der Gladstonianer Beall erhielt 2561 Stimmen.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 16. April.

### Die Straf- und Preßgesetznovelle und die Geschäftslage des Reichstages.

Wenn der württembergische Minister v. Mittnacht bei der Zurückweisung der Interpellation Haußmann betr. die Straf- und Preßgesetznovelle die bisher über den Inhalt des preußischen Antrages verbreiteten Angaben als unzuverlässig bezeichnet hat, so sollte damit wohl nur gesagt sein, daß keine authentische Veröffentlichung vorliege, was nicht ausschließt, daß die Grundzüge des Antrages in den bezüglichen Notizen in zutreffender Weise wiedergegeben worden sind. Anderenfalls würde ohne Zweifel schon längst ein officiöses Dementi ergangen sein. Im übrigen hat auch Minister v. Mittnacht bestätigt, daß die Vorbesprechungen, welche im Justiz-Ausschuß des Bundesraths stattgefunden haben, die Einholung von Instructionen nothwendig machen. In Bundesrathskreisen wird angenommen, daß die Berathungen des Ausschusses nach Ostern wieder beginnen sollen; alsdann dürften dieselben einen raschen Verlauf nehmen. Daß die Novelle **erst nach Beendigung der Berathung der Alters- und Invalidenversicherung an den Reichstag gelangen soll**, wie jetzt allgemein angenommen wird, steht damit nicht im Widerspruch. Offenbar aber würde in diesem Falle die **Reichstagssession** ohne zwingenden Anlaß erheblich **verlängert** werden. Beim Wiederzusammentritt des Reichstages am 7. Mai ist zunächst noch der Rest der zweiten Lesung zu erledigen; alsdann wird eine Pause eintreten müssen, lange genug, damit der Bundesrath Stellung zu den Beschlüssen des Reichstages nehmen kann. Welchen Umfang die dritte Berathung der Altersversicherung annehmen wird, ist zur Zeit noch völlig unberechenbar. Auf alle Fälle wird die dritte Berathung noch einen Theil der zweiten Hälfte des Mai in Anspruch nehmen. Soll dann erst die Strafgesetznovelle zur Vorlage kommen, so würde, da diese ohne Zweifel an eine Commission verwiesen wird, das Plenum des Reichstages für die Dauer der Commissionsverhandlungen ohne Beschäftigung sein, da weitere erhebliche Vorlagen nicht vorhanden sind.

Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, wenn neuerdings die Version wieder auftaucht, daß die Strafnovelle in dieser Session überhaupt nicht mehr an den Reichstag kommen werde. In Bundesrathskreisen setzt man freilich, wie unser Berliner ⁂-Correspondent schreibt, dieser Annahme ernste Zweifel entgegen. Zur Beschleunigung der Reichstagssession wäre es am dienlichsten, wenn die Strafnovelle kurz nach dem Wiederbeginn der Sitzungen zur Vorlage käme, so daß die erste Lesung derselben in der Pause zwischen der zweiten und der dritten Berathung der Alters- und Invalidenversicherung stattfinden kann. Man würde dann noch darüber klar werden, ob die in Vorschlag gebrachte Verschärfung des Strafgesetzes als Ersatz für das Socialistengesetz Aussicht auf eine Verständigung zwischen Reichstag und Bundesrath bietet.

### Englische Loyalität.

Bezüglich der angeblichen **deutsch-englischen Streitfrage wegen Lamu**, von der colonialbegeisterte Blätter in der letzten Zeit viel Aufhebens in „nationalem“ Sinne zu machen versucht haben, schreibt der Correspondent der „Köln. Ztg.“, Hugo Zöller, aus Zanzibar:

„Indem ich über diese kleinen Reibereien (zwischen deutschen Beamten unter einander und zwischen deutschen und englischen) berichte, möchte ich davor warnen, denselben allzu große Bedeutung beizumessen. Das officielle England geht mit Deutschland Hand in Hand und **befleißigt sich in Bezug auf die zwischen Deutschland und England bestehenden Abmachungen einer nicht hoch genug anzuerkennenden Loyalität.** Uns über England zu beschweren, haben wir, soweit meine bisherige Kenntniß der Dinge reicht, **keinen Grund**, und es wäre unklug, die allerdings oft sehr lästigen Eigenmächtigkeiten englischer Beamten zu großen politischen Fragen aufbauschen zu wollen.“

Das mögen sich die „nationalen“ Organe recht sorgfältig merken, die keinen Anlaß vorübergehen zu lassen pflegen, um auf England loszuziehen und ihm alles mögliche Unschöne nachzusagen. Die „Köln. Ztg.“ selbst hat ja in dieser Beziehung auf eine lange Reihe bedenklichster Leistungen zurückzublicken.

### Der neue Mißgriff.

Auch die „Kölnische Ztg.“ hält den wegen des Artikels zum Sterbetage des **Kaisers Wilhelm** gegen die „**Volks-Ztg.**“ einzuleitenden Majestätsbeleidigungsproceß für aussichtslos und deshalb für nachtheilig. Das „juristische Urtheil“ sei getrübt, weil „nach Lage unserer Gesetzgebung“ das Andenken des ersten deutschen Kaisers den Angriffen schmähsüchtiger und ehrfurchtsloser Wirrköpfe preisgegeben sei. Darin irrt die „Köln. Z.“. Nach Lage unserer Gesetzgebung steht der strafrechtlichen Verfolgung eines Artikels, in welchem das Andenken des verstorbenen Kaisers beschimpft wird, nichts entgegen, sobald die Kaiserin Augusta oder die Großherzogin von Baden als Tochter des Kaisers Wilhelm den in § 189 des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Antrag stellen. Diese beiden, zur Stellung des Strafantrags berechtigten Personen haben sich aus naheliegenden Gründen geweigert, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen. Es ist also nicht die Schuld der Gesetzgebung, wenn gegen den Artikel der „Volks-Zeitung“ eine Anklage auf Grund des § 189 nicht erhoben wird. Eine Anklage wegen Beleidigung des Kaisers Wilhelm II. durch einen Artikel, dessen Gegenstand lediglich der erste deutsche Kaiser ist, erscheint nach Lage der Gesetzgebung unzulässig.

### Der Besuch der Universitäten.

Nach den amtlich veröffentlichten Frequenzübersichten der deutschen Universitäten ist im abgelaufenen Winter-Semester nur eine geringe Zunahme an Studirenden gegen das vorhergegangene Wintersemester, um 1,6 Proc., zu constatiren gewesen. Diese Zunahme entfällt fast ausschließlich auf die großen Universitäten; dagegen weisen diejenigen mit einer mittleren Frequenzziffer eine mehr oder minder starke Abnahme auf, so namentlich Göttingen und Greifswald, während der Besuch der kleineren Universitäten ungefähr sich gleich geblieben ist. Was die Facultäten betrifft, so hat die philosophische nicht unerheblich, um 4,4 Proc. abgenommen, während die theologische an Zahl ziemlich gleich geblieben ist und die medizinische sowie die juristische zugenommen haben. Die Zahl der Jura Studirenden hat trotz der Ueberfüllung der Laufbahn in fast allen Staaten um 6,7 Proc. zugenommen.

### Uebergänge zur Goldwährung.

In den Volksvertretungen mehrerer Staaten, in der Schweiz und in Oesterreich-Ungarn, ist in den letzten Tagen die Reform der Währung angeregt worden. Im schweizerischen Nationalrath handelte es sich auf Grund eines von dem Abgeordneten Loos gestellten Antrages um die Vorbereitungen zur Annahme der Goldwährung in der Schweiz für den Fall der Nichterneuerung der lateinischen Münzunion; im österreichischen Reichsrath wurde auf eine Anfrage von der Regierung die Erklärung abgegeben, daß über die Herstellung der Valuta zwischen den Regierungen der beiden Reichshälften Verhandlungen eingeleitet seien, und nach sicheren Nachrichten beschäftigt man sich ganz ernstlich mit diesem Vorhaben, wenn auch eine schnelle Erledigung nicht zu erwarten steht. Auch in der belgischen Deputirtenkammer ist vor einigen Wochen über die Währungspolitik Belgiens und die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln für den Fall des Endes der lateinischen Union debattirt worden.

Bezeichnend für die Werthschätzung der Doppelwährungsprojecte ist es, daß bei den Debatten über alle diese Reformpläne nirgends der Beitritt zu einem bimetallistischen Weltbunde, sondern überall der Uebergang zur Goldwährung in Frage gekommen ist. In Brüssel und in Bern hat man es geradezu vorangestellt, daß man sich darauf rüsten müsse, den in näherer oder fernerer Zeit doch nöthigen Schritt der Annahme der Goldwährung unter möglichst günstigen Verhältnissen thun zu können; in Wien ist die Herstellung der Valuta auf allen Seiten als ein Akt autonomer Gesetzgebung betrachtet worden, bei dem von internationalen Abmachungen nicht die Rede sein und der deshalb naturgemäß nur auf Grundlage der Goldwährung vollzogen werden könne. Für die Einführung der Goldwährung in dem einen oder anderen dieser Staaten besteht auch gegenwärtig in den Verhältnissen des Edelmetallmarktes kein Hinderniß.

Ob eine solche Reform in dem einzelnen Falle von vollem Erfolge begleitet sein würde, muß freilich von mancherlei Momenten abhängen, die keine Staatsgesetzgebung beherrscht, von dem Stande und der Entwickelung der politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse, von der Einsicht und dem Geschick der leitenden Männer etc. Aber die Beschaffung der erforderlichen Goldmengen kann kein Hemmniß bilden, trotz des Gespenstes des Goldmangels, das jahrelang als bimetallistischer Spuk umgegangen, in jüngster Zeit allerdings verschwunden ist. Alle Voraussagungen der Doppelwährungspropheten, daß binnen kurzem die wichtigsten Staaten sich durch eigenen Schaden zum Abschluß des bimetallistischen Weltbundes gedrängt sehen würden, sind bisher unerfüllt geblieben; jetzt zeigt es sich, daß man auch in den Staaten, wo man ernstlich eine Reform der Währung in Erwägung zieht, vor allem von den bimetallistischen Projectenmachern nichts wissen will. In Rumänien ist die Einführung der Goldwährung so gut wie beschlossen und wahrscheinlich hat dies auch in Oesterreich mitgewirkt, weil man sich von dem kleinen Nachbar nicht will beschämen lassen.

### Die Parteien in Luxemburg.

Die Uebernahme der Regentschaft über das Großherzogthum Luxemburg durch den Herzog Adolf von Nassau ist nicht bloß ganz programmmäßig verlaufen, sondern auch zur vollsten Zufriedenheit des luxemburgischen Volkes. Man hat indessen doch, wie man der „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt, der Ankunft des neuen Regentenhauses im Großherzogthum mit einiger Besorgniß entgegengesehen. Nicht als ob die Thronbesteigung des Herzogs von Nassau irgendwelche europäische Verwickelung heraufbeschworen hätte, die in dem Augenblicke nicht mehr zu fürchten war, da das Haus Nassau sich mit dem Hohenzollernhause versöhnte. Aber bezüglich der künftigen inneren Politik war man in Luxemburg nicht ganz ohne Sorge. So klein das Großherzogthum mit seinen 213 000 Einwohnern ist, so besitzt es doch so viele politische Parteien, wie ein großes Land. Es giebt eine deutsche Partei, welche das Heil des Landes in einem möglichst engen Anschluß an Deutschland erblickt. Sie ist die zahlreichste im Lande und durch das luxemburgische Hauptblatt, die „Luxemburger Zeitung“, vertreten. Diese Partei strebt indessen keineswegs den Beitritt Luxemburgs zum deutschen Reiche an, wie denn auch gewisse Auslassungen in dieser Beziehung in einem Theile der deutschen Reichspresse gerade von der „Luxemburger Zeitung“ die schärfste Abfertigung erfuhren. Die deutsche Partei in Luxemburg will innige Anlehnung, aber nicht Aufgehen in Deutschland. Dann giebt es die französische Partei, vertreten durch die „Indépendance Luxembourgeoise“. Ihre Bedeutung darf schon deshalb nicht unterschätzt werden, weil die französische Sprache die officielle Sprache des Großherzogthums ist. Dann aber giebt es die clericale Partei, die mächtigste im Lande, welche natürlich dem protestantischen Deutschland kühl gegenübersteht.

Die große Frage, welche alle Gemüther bewegte, war nun die: wie wird sich der neue Regent gegenüber diesen Parteien verhalten? Einzelne Mitglieder der deutschen Partei hatten die Meldung ausgesprengt, der Herzog von Nassau werde, entgegen dem halbhundertjährigen Gebrauche unter den Oraniern, für seine Proclamationen und Anreden sich nicht mehr der französischen, sondern der deutschen Sprache bedienen. Daraufhin hatte die französische Partei schon verschiedene Glossen aufgebaut. Der Regent hat alle diese Prophezeiungen zu Schanden gemacht und der französischen Sprache ihr hergebrachtes Recht gelassen. Damit ist gewiß nicht gesagt, daß die deutsche Sprache, welche von drei Viertheilen der Bevölkerung gesprochen wird, nicht über kurz oder lang die französische vom Amte verdrängen wird. Der Herzog wollte nur nichts überstürzen, und darin muß ihm jeder Beifall zollen. Das Vordringen des deutschen Geistes in Luxemburg bedarf gar keiner Aufmunterung von irgend welcher Seite. Die natürliche Lage des Großherzogthums sorgt hierfür zur Genüge, wie denn die letzten Jahrzehnte ohne Hinzuthun der Regierung den deutschen Charakter Luxemburgs immer deutlicher hervortreten ließen.

### Die Finanzlage in Serbien.

Der Minister des Aeußern, Gruic, hat an die im Auslande accreditirten Vertreter Serbiens eine Circularnote über die Finanzlage des Landes gesandt, in welcher er hervorhebt, die Regierung habe sich die Regelung der Finanzen als Hauptaufgabe gestellt und die Prüfung der Finanzlage sofort vorgenommen, wobei dieselbe sich überzeugt habe, daß sie nicht alle diejenigen Credite in Anspruch nehmen könne, welche sie gemäß dem Budgetgesetz in Anspruch zu nehmen berechtigt wäre, da diese Credite die reellen Staatseinnahmen überschreiten. Deshalb habe die Regierung die nothwendigen Ersparnisse sofort effectuirt und hierdurch das Deficit auf die Hälfte reducirt. Gleichzeitig sei die Regierung bestrebt, die Einnahmequellen des Staates zu vermehren und den Wohlstand des Volkes zu heben. Zu diesem Zwecke beabsichtige die

## Concert.

Das **6. Abonnements-Concert** krönte das verdienstvolle Werk der Direction Ziemssen in dieser Saison mit dem erneuten Erscheinen der klassischen Trias **Barth, de Ahna, Hausmann**, deren Namen von selbst das wohlthuende Gefühl erweckt, Reinheit des künstlerischen Wollens mit einem Können ersten Ranges im Bunde verbürgt zu wissen. Sie hatten sich diesmal mit dem Herrn Kapellmeister Theil vom Regiment König Friedrich I. und seinem kunstgeübten Orchester verbündet. Durch dieses Ensemble von Kräften, wie es leider in akademischen Concerten in unserer Stadt immer seltener wird, ward dem Abend, der den Kreis der Abonnements-Concerte beschließt, eine besondere Würde verliehen.

Referent war für die ersten 10 Minuten desselben dienstlich verhindert und verlor dadurch die Ouverture zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn, mit welcher Herr Kapellmeister Theil den Reigen der Kunstschöpfungen des Programms eröffnete. Es folgte dann das Concert op. 56 für Trio und Orchester (das sogenannte Tripelconcert) von Beethoven, welches hier noch niemals aufgeführt worden ist, aber auch überhaupt selten auf Concert-Programmen erscheint, schon weil selten ein fest mit einander eingespieltes Trio in der Lage ist, sich mit einem Orchester zu verbinden; vielleicht auch in Folge von Unterschätzung seiner musikalischen Bedeutung. Dem Tripel-Concert als Ganzem **unter den anderen** symphonischen oder symphonisch begleiteten Werken Beethovens eine besondere Bedeutung einzuräumen, sind zwar auch wir nicht geneigt: der erste Satz bietet zwar ein Tutti im Beginn, welches die breit anlegende, metrisch kühn gestaltende Hand des großen Meisters bekundet, weiter aber macht dieser Satz mehr den Eindruck einer im Geiste ihres Jahrzehnts wurzelnden Gelegenheits- oder Virtuosen-Composition. Melodisch und thematisch geberdet Beethoven sich hier (natürlich wissentlich) ganz Mozartisch; er hat aber, um dann ebenso interessant zu sein wie dieser Olympier, nicht dessen rhythmische Feinheit im Detail. Das kurze largo, welches Herr Prof. **Hausmann** ganz besonders entzückend mit dem Cello-Solo eröffnete, hat in den Concerten Beethovens gleichfalls doch höher geartete Rivalen, aber die Vorführung des Concertes verlohnt unter solchen Bedingungen, wie die drei Meister von der kgl. Hochschule sie zu erfüllen vermögen, allein schon um den dritten Satz: der Componist greift zu einer Modeform seiner Zeit, der Polonaise, vielleicht aus einer Art von Berechnung, der Beliebtheit wegen, aber sein Genius leidet ihn nicht auf dem niederen Niveau des Zeitgeschmackes, er führt ihn empor zu ätherischen Höhen, wo diese Form sich in ungeahntem Maße idealisirt und den Eindruck erweckt, als zöge eine selige, leichte, fröhliche Geisterschaar, die Erde kaum berührend, an dem inneren Auge vorüber. Die Art von verschämter Feinheit, mit der die drei Künstler sich hier alles durch die erforderliche Virtuosität etwa Aufdringliche verboten hatten, ist freilich die Voraussetzung dieser Wirkung, besonders schwer erfüllbar auf dem Bechstein'schen Concertflügel, der ein Gigant gegen die naiven Klaviere der Zeit Beethovens ist und mit schmeichelnder Hand erst dazu gebändigt werden muß.

Herr Prof. **de Ahna** spielte sodann die Romanze aus dem ungarischen Concert von Joachim, eine Träumerei auf zartestem Grunde der Orchesterbegleitung. Das ungarische Element schimmert nur von fern herein, — **de Ahnas** sinniger feiner Vortrag gab mit dem Orchester zusammen ein Klanggemälde, wie wenn ein Wanderer ruhend bei allwärmender Mittagssonne mit Haupt und Gliedern in süßduftendem Haidekraut wie vergraben liegt, allen Denkens ledig. Herr Prof. **Hausmann** ließ uns dann wieder ein Stück italienischen Himmels schauen mit Boccherini, dem lieblich heiteren Verschwender von Melodie und Grazie, von dem er ein Adagio und Allegro auf seinem herrlichen Stradivarius vortrug, der für diese leichten süßen Klänge wie geschaffen ist: der Vortrag ging in dem Geist des Stückes und seines Jahrhunderts so auf, als lebte der Spieler in jenem. Ein Mensch, der so empfände, wie diese Töne reden, dürfte fast versucht sein, uns Moderne mit unserer Tiefe und dem dunkel „Bedeutenden“, das uns in der Kunst so wichtig erscheint, alle für krank zu halten — wer möchte nicht mit einem Boccherini und solchem Interpreten „oberflächlich“ sein? Den Beschluß machte Weber's Concertstück mit Orchester. Nein, es kommt noch nicht zu oft, wenn man es einmal wieder so hört, mit dem ganzen Weber'schen Feuer, mit dem stürmischen Tempo seines letzten Satzes, mit fragloser Bravour, mag auch einmal ein Ton kühn — daneben fliegen! „Ich gehe schon nicht mehr in die Concerte, wo garnicht vorbeigeschlagen wird — dazu bin ich nachgerade zu musikalisch geworden“, dieses Dictum haben wir aus dem Munde eines allerdings musikalischen Dilettanten, der der vorsichtigen Marionetten überdrüssig geworden war. Allenfalls denken wir uns das Klaviersolo der Einleitung etwas weicher, mehr iphigenienmäßig klagend. Aber über Auffassungen und Einzelnheiten wollen wir hier nicht streiten, dieser Verein des Imponirenden mit warmblütigem Temperament genügt.

Mit geschmeidigster Gewandtheit und treffender Präcision leitete Herr Kapellmeister Theil, ein würdiger Vierter in dem Künstlerbunde des Abends, sein Orchester, ob es nun zart sich dem Solo anzuschmiegen hatte, worin besonders die Romanze von Joachim eine schwierige Aufgabe — zumal mit einer einzigen Probe! — bildete, oder ob es dem Schwunge des vortragenden Künstlers zu folgen, mit ihm zu wetteifern Veranlassung hatte. Bezüglich des Beethoven'schen Tripel-Concertes heben wir noch besonders die Sauberkeit und Decenz der Begleitung hervor, die nirgends die Absichten der Solisten verdunkelte. Wir dürfen sehr zufrieden sein, daß in unserem Musikleben ein so lebendig verdienstvoll wirkendes Element, wie das Theil'sche Orchester, nicht fehlt.

Dr. Carl Fuchs.

Regierung, das Tabakmonopol, welches in Folge Auflösung des Vertrages mit den fremden Gesellschaften bereits heute einen weit größeren Nutzen abwerfe, gänzlich in den Staatsbetrieb zu übernehmen. In der Circularnote wird betont, daß die Regierung ernstlich bemüht sei, den von dem serbischen Staate übernommenen Verbindlichkeiten nach jeder Richtung hin aufs pünktlichste zu entsprechen, um hierdurch den Credit und das Ansehen des Staates zu heben. Schließlich wird constatirt, daß der serbische Staat anläßlich der Pariser Comptoir d'Escompte-Affäre keinerlei Schaden erlitten habe und daß die erfreuliche Courssteigerung der serbischen Werthe beweise, daß der ruhig und legal vor sich gegangene Thronwechsel einen neuen Zustand geschaffen habe, welcher sowohl im Inlande als im Auslande berechtigtes Vertrauen einflößte.

## Deutschland.

π **Berlin**, 15. April. Um dem im **oberschlesischen Montanrevier** von Zeit zu Zeit auftretenden **Eisenbahnwagenmangel** gründlicher als bisher abzuhelfen, hat die Eisenbahndirection zu Breslau den oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein aufgefordert, in Zeiten rasch steigenden Verkehrs von allen dem Vereine angehörigen Gruben über die Mächtigkeit des zu erwartenden Kohlenabsatzes, wie über die voraussichtliche Dauer der Steigerungen Erkundigungen einzuziehen und die Direction durch rechtzeitige Mittheilungen über den zu erwartenden Verkehr zu unterrichten. Die Eisenbahndirection hofft dann besser als bisher in der Lage zu sein, den wirklich fehlenden Wagenbestand von auswärts heranzuziehen. Der Vorstand des betreffenden Vereins hat bereits beschlossen, diesem Wunsche Folge zu leisten.

* **[Kaiserin Friedrich und John Bright.]** Der kürzlich erfolgte Tod John Brights erweckt das Gedenken einer Begegnung, welche der Dahingeschiedene vor einer Reihe von Jahren mit der Kaiserin Friedrich auf Schloß Windsor hatte. Als die Königin Victoria lange Zeit nach dem Tode des Prinzgemahls Albert trotz alles Drängens und Murrens sich nicht bewegen lassen wollte, auf ihre Wittwentrauer zu verzichten, gab es im loyalen England eine Zeit, wo es förmlich zum „guten Ton" gehörte, die Fürstin hinter ihrem Rücken zu beschimpfen und den Schmerz über den Verlust ihres Gatten in roher Art zu entweihen. Damals war es John Bright, der sich der Flut der Verleumdung entgegenstemmte und aus der Tiefe des Volkes eine Gegenströmung heraufbeschwor, die jene unlauteren Machinationen hinwegspülte. In mehreren großen Arbeiterversammlungen trat er mit dem ganzen Gewicht seiner Popularität und mit der hinreißenden Wärme seiner Beredsamkeit für die schwer gekränkte Frau ein. Hierfür wurde dem einfachen Quäker von Rochdal, den die herrschende Klasse so lange als den unversöhnlichen Feind von Thron und Altar verschrieen hatte, der herzlichste Empfang auf Schloß Windsor zu theil, wo die Kronprinzessin von Preußen damals gerade zu Besuch verweilte. Bei dieser Gelegenheit sagte die spätere deutsche Kaiserin zu dem radicalen John Bright, der inzwischen einen Platz im Cabinet erhalten hatte:

„Ich habe alle Ihre Reden gelesen und viel daraus gelernt. Was mich jedoch am meisten darin ergriffen, ist Ihre edle und männliche Vertheidigung meiner Mutter, und dafür hat es mich schon lange gedrängt Ihnen meinen warmen Dank auszusprechen."

Das und anderes wurde mit einer so herzgewinnenden Freundlichkeit gesagt, daß Mr. Bright ganz seine Rolle als Volkstribun vergaß und mit einem Compliment antwortete, das der vollendetste Höfling nicht zierlicher hätte fassen können, und welches von den Lippen eines Mannes, dem die Wahrheit über allen Rücksichten stand, doppelt in die Wage fiel. Seitdem wurde es in der Zorn-Presse üblich, Mr. Bright als „Günstling bei Hofe", als „Lieblingsminister" zu verspotten. Thatsache ist es allerdings, daß John Bright häufiger als die meisten seiner Collegen an das Hoflager „befohlen" wurde und oft mehr mit der Königin verkehrte, als seine amtliche Stellung an der Spitze des Handelsamtes verlangte.

* **[Serbischer Besuch.]** Der junge serbische König Alexander dürfte, einer Meldung des „Berl. Tgbl." zufolge, in Begleitung des Regenten Ristic im Juni den österreichischen Hof in Ischl, darauf den deutschen Kaiserhof besuchen und sodann nach Charkow reisen, wo um die Zeit der Zar anläßlich der Manöver weilen wird.

* **[Der Landeshauptmann von Neuguinea.]** Der „Reichs-Anz." zufolge verlautet, im Laufe dieses Sommers werde der Geh. Oberpostrath Kraetke, welcher als Nachfolger des Viceadmirals Schleinitz etwa zwei Jahre lang den Posten des Landeshauptmanns in Neuguinea bekleidet, wahrscheinlich nach Deutschland zurückkehren.

* **[Das Project eines Erzbisthums Berlin]** soll nach einer angeblich zuverlässigen Information der „Schles. Ztg." an keiner maßgebenden Stelle jemals erwogen worden sein; es soll auch gegenwärtig nicht erwogen werden und kein Grund für die Annahme einer zukünftigen Erwägung vorliegen. — Das Dementi schießt jedenfalls über das Ziel hinaus. Was die Vergangenheit betrifft, so hat schon die „Germ." daran erinnert, daß das Project früher in der That erwogen worden ist.

* **[Ueber die in Aussicht genommene neue Hoftracht]** äußert sich die „Post":

Vorläufig besteht, wie man hört, allerdings die Absicht, den Hofchargen durch ein eigenes Hofkostüm, d. h. für die Herren vom Civil, welche kein Recht zum Tragen einer Uniform haben, einen erhöhten Glanz zu geben. Der schwarze Frack und das lange Beinkleid bilden in den modernen Prachtsälen inmitten kostbarer Tapeten, farbenprächtiger Bilder, in der Fülle des elektrischen Lichtes, in dem Schimmer und Glanz der Damentoiletten, der glänzenden Militär- und selbst Civil-Uniformen nüchterne, ja sogar die Wirkung abschwächende Erscheinungen.

„Nach dieser Auffassung würden also", bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", „bei Hoffesten die Menschen künftig in erster Reihe als Decorationsstücke zur Hervorbringung eines gewissen Farbeneffects in Betracht kommen, in ähnlicher Weise, wie auf bei gewissen Vorstellungen der Oper oder im Victoriatheater namentlich bei Balletaufführungen die Kostümirung in harmonischer Uebereinstimmung gehalten wird mit den Tapeten und mit dem elektrischen Licht. Bisher sind doch etwas andere und höhere Vorstellungen von Hoffestlichkeiten im Volke vorhanden gewesen, als sie sich in diesem Artikel der „Post" wiederspiegeln."

Im übrigen beruft sich der officiöse Artikel zu Gunsten der Escarpins u. s. w. auf das englische Hofkostüm aus der Zeit Georgs III., welches die Bedeutung einer gesellschaftlichen Formalität habe, wie das Tuilerienkostüm unter Napoleon III. und auf das spanische Hofkostüm. Dabei muß aber der Officiöse selbst zugeben, daß am spanischen Hofe die Mitglieder des Cortes in schwarzer Binde und langen Beinkleidern erscheinen. Im Gegensatz zu diesen Mittheilungen sagt „das Ceremonialbuch für den königlich preußischen Hof", welches vom Oberceremonienmeister Grafen Stillfried im Mai 1877 herausgegeben wurde, wörtlich, daß „das Hofkleid zu Anfang des Jahres 1869 sogar in **England definitiv abgeschafft** wurde und an den übrigen Höfen schon seit längerer Zeit außer Gebrauch gekommen ist".

* **[Mannlichergewehre.]** Gutem Vernehmen nach ist der Vertrag wegen Lieferung von 450 000 Mannlichergewehren zwischen der bulgarischen Regierung und der Steyrer Waffenfabrik perfect geworden. Die bestellten Gewehre sind von gleicher Beschaffenheit wie die österreichischen, nur der Verschluß weist eine Aenderung auf.

* **[Die großen Herbstübungen des sächsischen Armeecorps]**, welchen der **Kaiser**, dem „Dresd. Journ." zufolge, beiwohnen will, finden in der Gegend südlich von Oschatz derart statt, daß am 6. September große Parade des Armeecorps zwischen Naundorf und Schmorkau, am 7. September Manöver des Armeecorps gegen einen markirten Feind, am 9. und 10. September Manöver des Armeecorps in zwei Parteien gegeneinander erfolgen. Den Manövern gehen Brigade- und Divisions-Manöver voraus.

**Meiningen**, 15. April. Der Vorstand des Ministerialdepartements für Justiz-, Kirchen- und Schulsachen, Wirkl. Geh. Rath v. Uttenhoven, tritt wegen Kränklichkeit am 1. Mai cr. in Ruhestand. An seiner Stelle ist der Präsident des Landtages, Landrath Ziller, in das Ministerium berufen worden.

## England.

* **[Das Kriegsgericht über den Untergang des Panzerschiffes „Sultan".]** Ueber das Urtheil des Kriegsgerichts, welches dem Capitän Rice einen Verweis ertheilte, weil er das Panzerschiff „Sultan" bei Malta auf einen Felsen laufen ließ, macht sich, schreibt man der „Frankf. Ztg.", in der Presse und in solchen Kreisen, welche der Admiralität nicht angehören, große Unzufriedenheit bemerkbar. Capitän Rice hat nämlich schon früher einmal ein Kanonenboot, die „Iris", auf den Strand laufen lassen, und man kann nicht begreifen, weshalb die Admirale, welche über seine Fahrlässigkeit zu Gericht saßen, ihn so gelinde behandelten. Thatsächlich geschah es, um den Herzog von Edinburg zu schonen, der als Admiral der im Mittelmeer stationirten Flotte zweifellos in Mitleidenschaft gezogen würde, wenn das Gericht die Sache weiter verfolgen wollte. Das Schlimmste an dem Unfall war nämlich nach dem Stranden dieses Panzerschiffes, das 800 000 Pfd. St. gekostet hat (obschon auch hier behauptet wird, daß der Felsen auf der Karte wirklich verzeichnet fehlt), sondern die Kopflosigkeit der Marine-Behörden in Malta, welche nichts thaten, um das schöne, durchaus seetüchtige Schiff zu retten. Das Kriegsgericht wünschte auch über diesen Punkt Erhebungen anzustellen, aber die Behörden in Malta hatten keine Documente eingesandt, und um den Herzog zu schonen, unter dessen Befehl die Operationen vorgenommen wurden, fällte man das Urtheil, noch ehe die Papiere eingetroffen waren. Thatsächlich wird von guten Gewährsmännern behauptet, daß man den „Sultan" leicht hätte flott machen können. Jetzt verlautet freilich, daß sobald die erwarteten Rapporte in der Admiralität eingetroffen sein werden, ein neues Kriegsgericht abgehalten werden soll, vor dem die betreffenden Capitäne zu verantworten haben werden, denen es nicht gelungen ist, den „Sultan" wieder flott zu machen. Vermuthlich geschieht es darum, für den Admiral, den Herzog von Edinburg, unter dessen Befehl die Capitäne standen, Sündenböcke zu finden.

## Spanien.

**Madrid**, 15. April. Laut hier eingegangener Nachricht ist dem spanischen Gesandten in Washington officiell mitgetheilt worden, das Gerücht von der angeblichen Absicht der Regierung der Vereinigten Staaten, die **Insel Cuba durch Kauf an sich zu bringen**, entbehre jeder Begründung. (W. T.)

---

Am 17. April: S.-A. 4.39, U. 7.11. **Danzig, 16. April.** M.-A. 9.15. M.-U. b. Tage.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 17. April**, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Trockenes Wetter bei wenig veränderter Temperatur, Nachtfröste, in den Küstengebieten vielfach neblig; schwache bis mäßige, frische Luftbewegung. Vielfach heiter, strichweise wolkenfrei.

* **[Der Nehrungsdurchstich und die Verwüstungen an der Mündung.]** Einen, wie es scheint direct aus dem Ministerium inspirirten beachtenswerthen Artikel über die Situation an unserer unteren Weichsel enthalten heute die hochofficiösen „Berl. Pol. Nachr.". Bei der Wichtigkeit der Sache, die ja auch die hiesige Stadtverordneten-Versammlung heute beschäftigt, geben wir den Artikel hier vollständig wieder:

„Die Hochwassererscheinungen in der Danziger Weichsel drohen nach verschiedenen Richtungen die **Voraussetzungen zu erschüttern, von denen bisher bei der Behandlung der schwierigen Frage der Weichselmündung ausgegangen ist.** An dieser Mündung scheinen die Einwirkungen des Stromes die weitgehendsten Erwartungen übertroffen zu haben. Die mit einem Aufwande von 1 Million Mark an dem Plehnendorfer Ufer im Vorjahre ausgeführten Schutz- und Deckarbeiten haben sich zur Sicherung der Schleuse und damit Danzigs nicht nur, sondern unter allen Umständen ausreichend erwiesen. Wenn auch mit der sorgsamsten und angestrengtesten Arbeit diesmal einer Katastrophe vorgebeugt ist, so liegt die Besorgniß nahe, daß eine weitere umfassende Schutzmaßregel für die Verhütung einer solchen in Folge keineswegs gesicherter Beherrschung nicht entbehrt werden kann. Auf dem entgegengesetzten Ufer haben oberhalb in Neufähr wie in Bohnsack so erhebliche Abbrüche und Ufereinbrüche stattgefunden, daß ernste Zweifel darüber bestehen, ob selbst mittelst einer Rückverlegung des gegenüberliegenden Winterdeiches die Erhaltung der bedrohten, zu einem Theil jetzt schon versunkenen Ortschaften zu sichern ist. Der Strom hat an seinem Anprall ausgesetzten Uferstrecken so gewaltige Tiefen erzeugt, daß das Vorgehen mit Buhnenbauten aber technisch sehr große Schwierigkeiten bereiten und einen unverhältnißmäßigen Kostenaufwand erfordern würde. Die bereits erwähnte Thatsache, daß die Deckung einer ungleich kürzeren Strecke bei Plehnendorf mit einer Million Mark erfordert, läßt erkennen, mit welchen Summen zu rechnen sein würde. Aber es ist selbst möglich, daß sich dort Ereignisse vorbereiten, welche eine **wesentliche Aenderung** des bisherigen in dem betreffenden Gesetz vom vorigen Jahre näher **dargelegten Regulirungsplanes** bedingen. Einer der wesentlichsten Theile dieses Planes besteht bekanntlich in der Herstellung eines Durchstiches durch die Nehrung bei dem Dorfe Einlage, um der Weichsel anstatt der weit nach Westen ausbiegenden Mündung bei Neufähr dort eine mehr in der Richtung des Hauptstromes liegende Mündung zu verschaffen. Es gewinnt jetzt aber fast den Anschein, **als ob der Strom die Herstellung der geplanten neuen Mündung**, welche bestenfalls einen Zeitraum von 6 Jahren in Anspruch nehmen würde, **nicht abwarten**, sondern sich zwischen der gegenwärtigen und der in Aussicht genommenen **Mündung selbst einen neuen Weg in das Meer bahnen wird.** Schon jetzt ist der Strom zwischen Bohnsack und Neufähr bis nahe an die Dünen durchgebrochen und es erscheint selbst fraglich, ob sich der weitere Durchbruch überhaupt oder wenigstens anders, als mit einem ganz unverhältnißmäßigen Kostenaufwande, verhindern läßt. Daß aber ein neuer, dem geplanten Durchstich erheblich näher liegender und einen erheblichen Theil der Bedenken gegen die Beibehaltung der Mündung westlich von Neufähr nicht in sich schließender Durchbruch des Stromes auf die weitere Behandlung der ganzen Mündungsfrage von entscheidendem Einflusse sein müßte, bedarf des näheren Nachweises nicht. Vorerst liegen natürlich nur vorläufige, aus dem ersten Anblick geschöpfte Eindrücke vor; ein abschließendes Urtheil wird sich nach allen Richtungen erst gewinnen lassen, wenn genaue und zugleich technische Aufnahmen über die Wirkungen des diesjährigen Hochwassers vorliegen. Dann wird sich insbesondere erst übersehen lassen, was zur Herstellung gesicherter Zustände nothwendig und zweckmäßig ist. Schon jetzt aber wendet sich die Aufmerksamkeit der betheiligten sachverständigen Kreise der Eventualität weiterer umfassender Umwälzungen in jenen klassischen Gegenden des gewaltigen Kampfes menschlichen Geistes mit den feindlichen Naturkräften eines großen und reißenden Stromes zu."

Uebrigens hat auch das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft beschlossen, wegen der Befestigung des Weichselufers von Plehnendorf und Neufähr aufwärts bis Bohnsack bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten dringend vorstellig zu werden.

* **[Staatsdarlehne an Ueberschwemmte.]** Die aus dem Gesetz vom 13. Mai 1888 betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser vom Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen bewilligten Darlehne werden, soweit sie den Betrag von 1000 Mark nicht übersteigen, zinsfrei, im übrigen aber gegen eine Verzinsung mit jährlich 2 Procent gewährt. Die Rückzahlung der Darlehne hat nach Verlauf von fünf Jahren mit jährlich 20 Procent zu erfolgen, so daß die Schuld nach weiteren fünf Jahren getilgt ist. Die Darlehnsempfänger haben gerichtliche oder notarielle Schuldurkunden auszustellen. Grundbesitzer haben hierneben die hypothekarische Eintragung der Darlehne auf ihrem gesammten in der Provinz belegenen Grundeigenthum zu bewirken. Die Amtsgerichte werden die Aufnahme bezüglicher Urkunden und die Eintragung der entsprechenden Hypotheken wohl als besonders dringliche Sachen behandeln.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den Depeschen vom oberen Stromlaufe hat **Warschau** heute 3.27 (gestern 3.32), **Thorn** 5.76 (gestern 5.93), **Kulm** 5.58 (gestern 5.66) Meter Wasserstand. Bei Warschau steigt das Wasser nicht weiter, bei Thorn und Kulm fällt es andauernd, aber sehr langsam. An der **Mündung** kämpft man ohne Unterlaß mit der reißenden Strömung. Dieselbe ist auch heute noch so stark, daß selbst Dampfer kaum gegen dieselbe ankämpfen können und alle Kraft ansetzen müssen, um nicht in die See getrieben zu werden. Beim Ellernbusch fanden gestern Abend wieder neue Uferabrisse statt und es mußte dort die ganze Nacht über an der Deckung gearbeitet werden.

In der **Pieckeler Niederung** stehen leider heute noch 4—5 Hufen Land unter Wasser, dessen Abfluß sich noch garnicht absehen läßt. Auch in etwa 5 Gebäuden ist noch ein theilweise bis zu den Fenstern reichender Wasserstand vorhanden. Die Befürchtung, daß die Wintersaaten verloren gehen werden, ist zur Gewißheit geworden und die Aussichten für die Ernte sind traurige, da vor 4 Wochen mit dem Säen nicht begonnen werden kann.

Aus **Marienburg** wird uns von heute Morgen gemeldet: Die Wasserhöhe der Nogat beträgt seit gestern früh unverändert 5.65 Meter am Pegel.

In **Ellerwald** befinden sich die Entwässerungsmühlen bereits über 14 Tage in Thätigkeit, trotzdem hat das Wasser erst um 4 Zoll abgenommen.

Aus **Schwetz** wird uns heute über die dortige traurige Situation geschrieben: Das diesjährige Hochwasser, das nun seit Wochen bald fällt, bald aber wieder steigt, hat hier wiederum recht traurige Zustände geschaffen. Abgesehen von dem Schaden, den Eisgang und Wasserandrang an den Gebäuden angerichtet, verlieren unsere städtischen Wiesenländereibesitzer und die Kämpenbewohner nicht allein die Wintersaaten und damit die Ernte, sondern auch den ersten Grasschnitt, der hier von großer Bedeutung ist. Die Verluste sind um so schwerer, als auch das vorjährige Hochwasser die ganze Ernte vernichtet hat. Trostlos sieht es in der benachbarten **Ortschaft Schönau** aus. **Das halbe Dorf steht noch unter Wasser.** Stallungen und Schornsteine sind eingestürzt, die Wohnungsräume sind demolirt, große Mengen von Kartoffelvorräthen in den Mieten und Kellern sind seit Wochen im Wasser und müssen dem Verderben preisgegeben werden; es werden viele Besitzer Saatkartoffeln kaufen müssen. **Der Eisenbahndamm**, welcher schon einmal so sehr unterspült war, daß der Verkehr auf etwa 8 Tage eingestellt werden mußte, ist jetzt nicht minder gefährdet. 800 Sandsäcke und mehrere Wagenladungen Faschinen sind zu Schutze versenkt worden und auch diese werden nichts helfen, sollte der Wasserstand noch länger derselbe bleiben. Da sich diese Calamität alljährlich, d. h. mit jedem Hochwasser wiederholen kann, so wird sich die Bahnverwaltung in die Nothwendigkeit versetzt sehen, den Damm später durch Legung von Faschinen oder aber durch Abpflasterung mit Cementverguß zu sichern.

---

* **[Kaiserbesuch.]** Wie jetzt bestimmt sein soll, wird der Kaiser in diesem Jahre zur Jagd auf Schloß **Prökelwitz** bei Christburg am 31. Mai eintreffen.

* **[Zum Lokalverkehr Danzig-Zoppot.]** In dem diesjährigen Winterfahrplan befindet sich bekanntlich für die Lokalstrecke Danzig-Zoppot ein Lokalzug, welcher „im Falle des Bedürfnisses" hier um 3 Uhr 3 Minuten Nachmittags abgehen und 3.43 Minuten Nachmittags von Zoppot wieder nach Danzig zurückfahren soll. Bisher ist während der Dauer der Wintermonate dieses „Bedürfniß" von der Eisenbahnverwaltung nicht anerkannt worden. Für die beiden Osterfeiertage wird nun aber der betreffende Zug eingelegt werden. Auch der für die Sonntage eingelegte Zug um 6.2 Nachm. von Danzig, 6.53 Nachm. von Zoppot wird an beiden Osterfeiertagen coursiren.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der Zeit vom 1. bis 15. April sind über Neufahrwasser 42 420 Zollcentner Rohzucker verschifft worden, und zwar 31 884 nach England, 3000 nach Holland, 7536 nach Dänemark und Schweden. In den Vormonaten wurden verschifft: 1 284 087 Zollcentner ins Ausland, 24 796 Zollcentner nach Hamburg und 42 138 Zollcentner an inländische Raffinerien, zusammen bis Mitte April 1 393 441 Zollcentner. Die Verschiffungen im gleichen Zeitraum v. J. betrugen 960 278 Zollcentner. Der Bestand an Rohzucker in Neufahrwasser betrug am 15. April d. J. 82 836 Zollcentner, am 15. April v. J. 441 238 Zollcentner. Angekommen sind in Neufahrwasser vom 1. August bis Ende Dezember 1 038 717, vom 1. Januar bis 15. April 196 496, zusammen 1 235 213 Centner (gegen 1 291 648 im Vorjahr). Von russischem Krystallzucker wurden in dieser Campagne bisher 137 665 Centner nach England, 5000 Ctr. nach Schweden und Dänemark, zusammen 142 665 Zollcentner verschifft (gegen 72 539 in der gleichen Zeit v. J.) Lager-Bestand am 15. April 3700 Centner gegen 23 480 zur gleichen Zeit v. J.).

* **[Herr Landgerichtsrath Bischoff]** in Elbing, früher Richter in Neustadt, ist nach der „Altpr. Ztg." zum Syndicus der ostpreuß. Generallandschafts-Direction in Königsberg gewählt worden.

* **[Circus Busch.]** Die große Kunstreitergesellschaft des Herrn Busch, für welche auf dem Holzmarkte ein Circus erbaut worden ist, wird hier in der Woche nach Ostern eintreffen und gedenkt am 28. April in Danzig ihre Vorstellungen zu beginnen. Die Gesellschaft des Herrn Busch, deren Marstall ca. 150 Pferde aufweisen soll, hat ihre Thätigkeit bisher auf Skandinavien und das nordwestliche Deutschland beschränkt. Nach Danzig kommt sie, und zwar auf der Durchreise nach Rußland, zum ersten Male.

* **[Evangelischer Bund.]** Zur Bildung eines „Evangelischen Bundes" für Westpreußen sollen dieser Tage in Danzig 25 Herren zusammengetreten sein.

* **[Strafkammer.]** Gegen den Kaufmann Max Krüger von hier war eine Anklage wegen vier Wechselfälschungen und gegen dessen Schwester Meta Krüger wegen Beihilfe bei denselben erhoben, welche heute vor der Strafkammer verhandelt wurde. Zu der Verhandlung sind so viele Zeugen vorgeladen, daß die Verhandlung den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird. Die Anklage wird durch Hrn. Staatsanwalt v. Prittwitz vertreten, die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Keruth. Krüger trat im Sommer 1885 in die Getreidehandlung von Paul Nickel mit einem Vermögen von 11 000 Mk. ein. Auch seine Schwester gab ihr Vermögen in gleichem Betrage als Darlehn in das Geschäft. Im Frühjahr 1887 erlitt die Firma starke Verluste, so daß sie liquidiren mußte. Die Liquidation wurde von Krüger, der den größten Theil seines Vermögens eingebüßt hatte, durchgeführt und nach Beendigung derselben gründete Krüger ein neues Geschäft unter seinem Namen. Eine Kundin der Firma Nickel war die Hofbesitzerin Regina May in Fürstenwerder gewesen, mit welcher Krüger die Geschäftsverbindung fortsetzte. Daraus entstand ein Familienverkehr, so daß die Mutter des Krüger und seine Schwester die Angeklagte Meta Krüger im Sommer 1887 in Fürstenwerder längere Zeit sich aufhielten. Die Geschäftsverbindung bestand darin, daß die May an Krüger Getreide lieferte und dafür Vorschuß erhielt. Sie stellte nun für die Vorschüsse Wechsel aus, die durch die Lieferung von Getreide bezahlt wurden. Da das Guthaben des Krüger immer höher wurde, so verlangte er noch eine weitere Unterschrift, welche von der Frau B. Treppenhauer in Gemlitz geleistet wurde. Es wurden nun verschiedene Wechsel ausgestellt und auch eingelöst. Im Januar erregte ein über 6000 Mk. lautender Wechsel Verdacht und durch eine von dem Justizrath Palleske gestellte Anfrage wurde festgestellt, daß die Unterschrift der Treppenhauer gefälscht sei. Dieser Wechsel wurde zwar eingelöst, es blieben aber noch 4 Wechsel mit der gefälschten Unterschrift im Umlaufe, und zwar folgende: ein Wechsel über 6000 Mk. vom 18. August, ein Depotwechsel über 15 000 Mk. vom 29. August, zwei Wechsel über je 1200 Mk. vom 15. Dezember 1887. Der Wechsel über 15 000 Mk. war auf Sicht ausgestellt und war bei dem Bankhause v. Roggenbucke u. Barck hinterlegt worden. Diese Firma verlangte nun ein Anerkenntniß der Frau Treppenhauer, daß dieselbe davon Kenntniß habe, daß der Wechsel auf zwei Jahre giltig sei. Krüger begab sich nach Fürstenwerder und dictirte seiner Schwester ein derartiges Anerkenntniß, welches er der May übergab, um es von der Treppenhauer unterschreiben zu lassen. Das Schriftstück wurde mit der Unterschrift der Treppenhauer ihm eingehändigt und den Herren v. Roggenbucke u. Barck übergeben. Dieselben fanden jedoch dieses Schriftstück nicht genügend und erklärten, sie würden sich an die Frau Treppenhauer direct wenden. Am 15. September 1887 richteten die Herren v. Roggenbucke u. Barck einen eingeschriebenen Brief an Frau Treppenhauer nach Gemlitz, in welchem sie ihr mittheilten, daß ein von ihr acceptirter Depotwechsel über 15 000 Mk., der auf die Dauer von zwei Jahren Giltigkeit habe, hinterlegt worden sei. Auf eine von Krüger erhaltene Nachricht begab sich Frau May zur Frau Treppenhauer und sagte ihr, daß ein Brief aus Danzig an sie eintreffen würde, worin ihre Unterschrift unter einem Wechsel von 15 000 Mk. verlangt würde. Auf eine frühere ähnliche Anfrage habe sie im Namen der Frau Treppenhauer ablehnend geantwortet und sie bitte Fr. Treppenhauer, ihr auch die Beantwortung dieses Briefes zu überlassen. Diesem Rath willfahrte Frau Treppenhauer, ohne daß sie von dem Inhalt des Briefes genauere Kenntniß genommen hätte. Zwei Tage später kam Krüger nach Fürstenwerder, dictirte seiner Schwester Meta wiederum ein Antwortschreiben und übergab es der May, um es Frau Treppenhauer zur Unterschrift vorzulegen. Dieses Schreiben ging auch bei der Firma v. Roggenbucke u. Barck mit der Unterschrift „Treppenhauer" ein, doch war der Brief nicht von der Hand des Frl. Krüger geschrieben und auch ein in dem Dictat enthaltener Schlußsatz war weggelassen worden. Die Anklage warf dem Krüger vor, er habe die Unterschrift der Frau Treppenhauer durch seine Schwester, welche die Fertigkeit besitze, fremde Handschriften nachzuahmen, anfertigen lassen. Auch sollen sich beide Angeklagte nach der Entdeckung der Fälschung sehr auffällig benommen haben, ferner soll Krüger der Frau Treppenhauer gesagt haben, sie solle nur die Unterschrift anerkennen, sie werde auf den Wechsel nichts verlieren. Auch habe die May, als ihr die Treppenhauer Vorwürfe wegen der falschen Unterschriften gemacht habe, gesagt „das hat die Meta gethan". Schließlich lenkte sich auch deshalb der Verdacht auf Meta Krüger, weil die May nur ihren Namen schreiben kann und im übrigen des Schreibens und Lesens unkundig ist. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Verbrechen und behauptete, daß er von der May die Wechsel und die Schriftstücke mit der Unterschrift der Frau Treppenhauer erhalten habe und

daß er der Meinung gewesen sei, die Unterschrift sei echt. Der beste Beweis dafür sei der, daß er einen mit der unzweifelhaft echten Unterschrift der Frau Treppenhauer versehenen Depotwechsel 9 Monate vor dem Ablauf der Giltigkeit eingelöst und dafür einen gefälschten hinterlegt habe. Die Fälschung sei nicht von ihm, sondern von der May und ihrer Umgebung ausgegangen. Frau Treppenhauer erklärte, daß sie nur einmal bei einem Wechsel über 2000 Mk. ihre Unterschrift gegeben habe und daß alle übrigen Unterschriften gefälscht seien. Die gefälschte Unterschrift sei der ihrigen so ähnlich, daß sie dieselbe unter anderen Verhältnissen für ihre eigene anerkennen würde. Als Zeugen, welche die Frau May nach dem Tode ihres Mannes bei der Führung ihrer Geschäfte unterstützt hatten, sagten aus, daß sie sich wegen der Unzuverlässigkeit derselben von ihr zurückgezogen hätten. Herr Rentier Klingenberg hat gehört, daß die Frau May zu Krüger gesagt habe, er solle nur ruhig sein, Frau Treppenhauer habe die Wechsel unterschrieben. Frau Rentiere Schönhardt bezeugte, daß Frau May ihr einen Wechsel mit der Unterschrift der Frau Treppenhauer versprochen habe. Die Eltern der Angeklagten, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft vereidigt wurden, bekundeten, daß Frau May ihnen gesagt habe, sie habe ihrem Sohne den Wechsel über 15 000 Mk. mit der Unterschrift der Frau Treppenhauer besorgt und sei froh darüber, daß sie jene Deckung habe verschaffen können. Der Schriftsachverständige, Herr Kanzleirath Fröhlich, gab sein Gutachten dahin ab, daß die gefälschte Unterschrift anscheinend von einer Kinderhand herrühre und daß nach seiner Ansicht die Meta Krüger die Unterschriften nicht angefertigt haben könne. Es wurde sodann die Aussage der Frau May, welche schwer erkrankt ist und deshalb zum Termin nicht erscheinen konnte, verlesen, welche die Angeklagten sehr belastete; doch wurden mehrere Irrthümer in ihrer Aussage festgestellt. Nachdem der Herr Staatsanwalt auf die weitere Zeugenvernehmung verzichtet hatte, führte er aus, daß unzweifelhaft systematische Wechselfälschungen vorgekommen seien, von denen nur ein geringer Theil zur Anklage stehe. Die Angeklagten seien zwar sehr verdächtig, aber der völlige Beweis ihrer Schuld sei nicht geführt und er beantrage deshalb die Freisprechung. Der Vertheidiger wies darauf hin, daß Krüger 11 Monate in Untersuchungshaft zugebracht habe und finanziell ruinirt worden sei. Er versuchte sodann nachzuweisen, daß auf Krüger kein Verdacht ruhe und daß nach der Lage der Verhandlung die Fälschung nur der Frau May zur Last fallen könne. Der Gerichtshof konnte das belastende Zeugniß der May nicht als glaubwürdig ansehen, da sie selbst als Urheberin der Fälschung verdächtig sei. Er erkannte auf Freisprechung beider Angeklagten.

* [Schiffahrtsnotiz.] Vom hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Adler Grund" ist wieder auf der Station.

* [Weichselschiffahrt.] In der russischen Sprache geschriebene officiöse „Dziennik Warszawski" enthält in seiner Nummer vom 12. April folgende Notiz: „Der Danziger Firma „Lorber und Co." ist die nachgesuchte Erlaubniß, die russische Weichsel mit einer eigenen Flottille von Personen- und Frachtdampfern befahren zu lassen, regierungsseitig ertheilt worden. Ob aber eine russische Gesellschaft auf der Weichsel finanziellen Erfolg erzielen wird, ist sehr die Frage. Es würde dies nur dann möglich sein, wenn diese Compagnie den ganzen Aus- und Einfuhrhandel von Lodz und dem Czenstochauer Fabrikdistrict bis hinab nach Danzig in die Hände bekäme. „Auf der preußischen Weichsel würde man die Russen nicht operiren lassen und der Lokalverkehr in Polen allein ist nicht so bedeutend, um daraufhin einer großen Gesellschaft zu wagen."

[Polizeibericht vom 16. April.] Verhaftet: 1 Matrose wegen Desertion, 1 Maurer wegen Betruges, 1 Maurer wegen Hausfriedensbruchs, 1 Mädchen wegen Unterschlagung, 1 Gefahrer wegen Beleidigung, 1 Gefahrer, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gestohlen: 2 Bettvorleger sind als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse Nr. 21, melden. Ein Portemonnaie enthaltend 5 Mk. und 1 Pfandschein Nr. 88 309 vom Pfandleiher Grünthal. — Gefunden: 1 Packet mit Spitzen, 1 Manschettenknopf; abzuholen von der Polizei-Direction.

Berent, 15. April. Der zu heute von dem Regierungspräsidenten anberaumte Termin zur Regelung der Schulverhältnisse hier, zu dem die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und der Schuldeputation geladen und erschienen waren, hat erfreulicher Weise in Folge der Vermittelung des dazu deputirten Hrn. Regierungsraths Meyer zu einer Einigung zwischen den Stadtbehörden geführt. Dieselbe ist dahin erzielt, daß der Baufonds der katholischen Gemeinde, bestehend aus 5825 Mk., sowie das katholische Schulgebäude Eigenthum der Commune wird, wogegen die letztere sich verpflichtet, für die baulichen Bedürfnisse der katholischen Schulgemeinde für die Folge aufzukommen, sowie auch die Verwaltung derselben auf die Stadt zu übernehmen. Das Vermögen der evangelischen und jüdischen Gemeinde, betragend 5390 Mk., wird in Anbetracht dessen, daß diese bisher größere Opfer für ihre Schule als die katholische zu machen gezwungen waren, den Angehörigen derselben in der Weise als Entschädigung zurückgewährt, daß nach vorher erfolgter Auseinandersetzung zwischen den evangelischen und jüdischen Bewohnern die betreffenden Beträge dem evangelischen Gemeindekirchenrath bezw. dem Synagogenvorstande überwiesen werden, und zwar mit der Maßgabe, daß dieselben nur zum Besten der zu der Schulgemeinde Berent gehörigen evangelischen Bewohner der Stadt Berent, sowie der Ortschaften Schiblitz, Wenstz und Bebernitz verwandt werden dürfen. Die Schule wird als simultane Schule von der Stadtgemeinde übernommen und verwaltet werden und es wird nun die vor einigen Tagen gemachte Etatsaufstellung hinfällig, da jetzt nicht mehr getrennte Schuletats aufzustellen sind, die gesammten Ausgaben vielmehr durch Communalabgaben mit gleichem Procentsatz von allen Bürgern, ohne Unterschied der Confession, aufzubringen sind. — Am 26. d. findet die Uebergabe des Progymnasiums an den Staat statt, zu welchem Zweck Hr. Ober-Regierungsrath Fink aus Danzig hier anwesend sein wird. — Am Sonnabend weilte Hr. Consistorialrath Koch aus Danzig hier, um über die Abtrennung einiger Ortschaften von der Parochie Berent zu der in Aussicht genommenen neuen Kirchengemeinde zu Stendsitz zu verhandeln. Dort sind die von der kgl. Regierung gefertigten neuen Zeichnungen zu der lutherischen Kirche eingetroffen, welche in kürzester Zeit an das Ministerium gesandt werden sollen.

Elbing, 15. April. Endlich ist heute die Schiffahrt eröffnet. Das Haff ist völlig eisfrei, nur in der Pillauer Rinne waren noch Schollen vom Winde zusammengetrieben. Der Wasserstand im Elbing ist ungewöhnlich hoch, so daß die Entwässerungsmühlen der Niederung nur mit geringem Nutzen arbeiten können. Auch die von der Höhe herabkommenden Bäche lieferten seit mehreren Wochen unablässig viel größere Wassermengen, als bei der hierorts gefallenen Schneemenge erwartet werden konnte. Unser enfant terrible, die wilde Hommel, hat sich demgemäß wieder recht ungeberdig benommen, so daß der im Herbst an der Stelle des vorjährigen Bruches im Pulvergrund neu geschüttete Damm sich so stark zugesetzt hatte, daß er zerriß. Ueberhaupt zeigt sich, daß die wohlmeinende Absicht des provisorischen Ueberfalls mißverstanden worden ist. Es wird daher bei dem Bretterbelage entschieden der Beweis erbracht, derselben vorzubeugen, und die ganze Energie unserer Bauverwaltung herausfordert, um eine vielleicht noch umfangreichere und folgenschwerere Calamität zu vermeiden, wie die des vorigen Jahres. — Der Weg nach Tiegenhof muß in der ganzen Breite der Einlage noch immer auf Kähnen zurückgelegt werden, da man bisher — der Grund hierfür ist uns unbekannt — unterlassen hat, die Ueberfälle zu schließen. — Das hierselbst zusammengetretene Comité zur Linderung der Ueberschwemmungsschäden unterzog sich heute noch der Aufgabe, die ihm seitens des Berliner Comités zugekommene Summe von 12 000 Mk. an die Sub-Comités des Stadt- und des Landkreises zu vertheilen. Da die Nothstandsgelder bis heute noch nicht ausgezahlt sind, wird diese letzte Rate der Liebesgaben schleunige Verwendung finden und zur Milderung des vorhandenen Elends doch etwas beitragen können. Nach dem von dem Schatzmeister, Herrn Commerzienrath Peters, erstatteten Bericht sind bei dem Comité in Summa 300 986 Mk. eingegangen, von denen 15 000 Mk. durch den Herrn Regierungs-Commissar Müller Verwendung fanden und 10 620 Mk. in gemeinschaftlichem Interesse beider Kreise vom Centralcomité direct verausgabt wurden, während 79 161 Mk. dem Subcomité des Stadtkreises und 196 206 Mk. demjenigen des Landkreises zur weiteren Verwendung überwiesen sind.

— Nach Mittheilung von amtlicher Seite ist durch einen Bergrutsch an der Koppenbeck die Zuflußleitung der neuen Wasserleitung unterbrochen worden. Es wird voraussichtlich gelingen, bis heute Abend die Leitung wieder herzustellen. — Die staatlichen Unterstützungsgelder für die Ueberschwemmten von 1888 sind heute dem hiesigen Landrathsamte überwiesen worden. (E. Z.)

Aus dem Kreise Löbau, 12. April. Soeben verbreitet sich hier die Nachricht von einem gräßlichen Unglücksfall. In dem naheliegenden Dorfe Reinbruch hat ein bösartiger, frei herumlaufender Hund ein aus der Schule heimkehrendes, 8 Jahre altes Kind angefallen und buchstäblich in Stücke zerrissen. (Th. O. Z.)

* Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königl. Rentmeisters bei der Kreiskasse in Osterode ist dem Rentmeister Marquardt zu Lauenburg und die hierdurch erledigte Stelle des königl. Rentmeisters der Kreiskasse in Lauenburg i. Pomm. dem Rentmeister Fink in Ortelsburg, die erledigte Stelle des königl. Rentmeisters der Kreiskasse zu Pyritz dem Rentmeister Wollmann zu Flatow verliehen und mit der Verwaltung der Kreiskasse zu Flatow der Regierungs-Supernumerar Caspar zu Stettin beauftragt worden.

M. Schwetz, 15. April. Die Gymnasiallehrer Dr. Glöwer und Meißner sind von hier nach Berent bezw. nach Pr. Stargard versetzt. Zu Ehren der Scheidenden findet am 16. d. M. ein Abschiedsessen statt.

— Aberglauben und Kurpfuscherei gehen meist Hand in Hand und es fallen denselben in unserer Gegend manche Menschenleben zum Opfer. Gestern fand in Konopath die Section der Leiche einer Arbeiterfrau statt, welche von einem hiesigen Schäferknecht, der wegen Kurpfuscherei bereits mit mehrmonatlichem Gefängniß bestraft worden, behandelt wurde. Die chemische Untersuchung der einzelnen Theile, welche der Leiche entnommen worden sind, wird hoffentlich den Nachweis führen, in wie weit der Kurpfuscher an dem Tode der Frau die Schuld trägt.

X Thorn, 15. April. Die im Jahre 1821 begründete städtische Feuersocietät hat pro 1888 sehr günstige Resultate erzielt. Ende vorigen Jahres waren bei derselben bereits Gebäude im Werthe von 17 330 381 Mk. versichert. An Brandschäden waren nur 790 Mk. zu zahlen, wovon noch 1/3 mit 526 Mk. durch die Rückversicherung gedeckt wurden. Das Vermögen der Kasse betrug 1 254 403 Mk. und hat sich im verflossenen Jahre um 23 672 Mk. vermehrt. Dabei erhebt die Societät nur eine Prämie von 1/2 pro Tausend der Versicherungssumme. Um für ihren Bestand mehr Sicherheit zu gewinnen, ist seit dem 1. Januar 1888 eine Rückversicherung mit zusammen 66 2/3 Proc. der Versicherungssumme genommen worden. Durch diese Einrichtung bietet die Societät den Versicherten mehr Garantie auch bei einem größeren Stadtbrande. In den letzten 20 Jahren ist die Versicherungssumme um 5 Millionen gestiegen.

Pillau, 14. April. Aeußerem Vernehmen nach soll mit den Arbeiten zur Anlegung des Schiffahrtscanals von hier nach Königsberg sofort nach dem Freiwerden des Frischen Haffs vom Eise und bei vorhandener Tiefe fortgefahren werden. (K. H. Z.)

Memel, 15. April. Die Schiffahrt ist nun auch hier wieder eröffnet.

## Vermischte Nachrichten.

* [Generalmajor v. Kreitzmann], dessen Tödtung auf der Jagd wir berichteten, ist durch sein eigenes Gewehr umgekommen, welches sich bei einem Sprunge über einen Graben entlud.

* [Das Grillparzer-Monument] wird am 22. Mai in Wien enthüllt werden und an diesem Tage soll im Hofoperntheater eine Festvorstellung stattfinden. Es wird Grillparzers „Der Traum ein Leben" mit neuer Ausstattung von den Burgschauspielern zur Aufführung gebracht werden. — Wie aus Wien noch berichtet wird, ist Frl. Rosa Nordmann auf fünf Jahre mit steigender Gage an das „Berliner Theater" engagirt worden.

* [Auf dem Eiffelthurm] in Paris sind jetzt vier kleine Kanonen auf der zweiten Plattform aufgestellt. Damit soll während der Ausstellung täglich die Eröffnung und Schließung der Ausstellung angekündigt werden.

* [Die Tugendrose] soll nach der Meldung eines Prager Blattes der Papst in diesem Jahre der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich zugedacht haben.

Würzburg, 15. April. In dem benachbarten Orte Heidingsfeld hat ein Schlossergehilfe seinen Vater mit einem Dachsparren erschlagen.

Pest, 15. April. Die Gräfin Victoria von Redern, geborene Prinzessin Odescalchi, welche gestern zum Besuch ihrer Tochter, der Gräfin Zichy, aus Berlin hier eingetroffen war, ist heute früh in Folge Schlagflusses gestorben. (W. T.)

London, 12. April. Das Haarfärben in den Arbeiterklassen soll außerordentlich zunehmen und gereicht der Mode, die Haare zu färben, in höheren Gesellschaftsklassen. Färbt man hier aus Eitelkeit, so färbt man dort aus Noth. Ein Weißkopf, ein Graubart, der sich um eine Stelle bewirbt, hat bei allen Empfehlungen und Kenntnissen nicht dieselbe Aussicht, wie ein Mann mit noch jugendlichem Haar, so jugendlich sonst sein Gesicht ausschauen mag. Große Putzmachergeschäfte und sonstige Läden, welche junge Leute brauchen, müssen alle die Angestellten, die im Geschäft irgendwie hervortreten, jung erscheinen lassen. Gute Färbemittel sind daher sehr gesucht, und der Absatz in den Läden, bei ihm Färbestoff bedienen, ist bei den Arbeiterklassen sehr groß.

** Newyork, 12. April. [Der Tragöde Edwin Booth] ist von seinem jüngsten Anfall so weit wiederhergestellt, daß er nächsten Montag wieder auftreten wird.

## Schiffs-Nachrichten.

London, 15. April. Das Schicksal der 668 Passagiere und 54 Mannschaften des im atlantischen Ocean verlassen angetroffenen dänischen Dampfers „Danmark" erfüllt noch immer mit großen Besorgnissen. Anscheinend haben sie in den Rettungsbooten die Zuflucht genommen, die aber bei der großen Entfernung vom Lande und bei den herrschenden Stürmen, abgesehen von dem Mangel an Proviant, wenig Hoffnung auf Rettung lassen. Bezüglich des Guion-Dampfers „Wisconsin" herrschen gleichfalls schlimme Befürchtungen. Der genannte Dampfer verließ Liverpool mit vielen Hundert Auswanderern. Die „Etruria" folgte einige Stunden später und traf den „Wisconsin" mit schadhafter Maschinerie bei Landsend, nach Liverpool zurückfahrend, wo der „Wisconsin" jedoch nicht angekommen ist. Bisher ist keine Spur von demselben zu ermitteln gewesen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Wilhelmshaven, 16. April, Vormittags 11 Uhr. (W. T.) Das Schulgeschwader (Kreuzerfregatten „Stosch", „Charlotte", „Moltke" und „Gneisenau") ist Morgens hier eingetroffen und wird gegenwärtig vom Kaiser besichtigt.

## Verloosungen.

Pest, 15. April. Gewinnziehung der ungarischen Loose. 100 000 Fl. auf Nr. 16 Ser. 5247, 10 000 Fl. auf Nr. 47 Ser. 2600, 5000 Fl. auf Nr. 20 Ser. 2063, je 1000 Fl. auf Nr. 41 Ser. 905, Nr. 15 Ser. 1165, Nr. 24 Ser. 1165, Nr. 41 Ser. 2600. Sonst gezogene Serien 72 383 396 398 940 955 1573 1802 1956 2233 2466 3492 3622 3682 3698 3891 4027 4398 4402 4741 4803 5036 5088 5355 5504 5514 5756.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. April.

| | | Crs. v. 15. | | | Crs. v. 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% russ.Anl.80 | 93,50 | 93,20 |
| April-Mai . . | 187,50 | 187,00 | Lombarden . | 45,70 | 46,40 |
| Sept.-Okt. . . | 188,00 | 187,70 | Franzosen . . | 104,60 | 105,00 |
| Roggen | | | Cred.-Actien | 158 20 | 158,50 |
| April-Mai . . | 146 20 | 146,20 | Disc.-Comm. | 237 00 | 237 40 |
| Sept.-Okt. . | 148,70 | 149,00 | Deutsche Bk. | 176.40 | 176,20 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte . | 139,70 | 140,60 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 170,15 | 170,35 |
| loco . . . . . | 22 80 | 22,80 | Russ. Noten | 217,25 | 217,75 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 216,95 | 217,60 |
| April-Mai . . | 55 20 | 54,90 | London kurz | 20,47 | 20,46 |
| Sept.-Okt. . . | 51 00 | 50,80 | London lang | 20,38 | 20,37 |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| April-Mai . . | 33,80 | 33,80 | SW.-B. g. A. | 81,70 | 81,70 |
| Aug.-Sept. . | 35,20 | 35,20 | Danz Privat- | | |
| 4% Consols . | 106,90 | 106,80 | bank. . . . | — | — |
| 3½ % westpr. | | | D. Oelmühle | 176,00 | 173,00 |
| Pfandbr. . . | 102 30 | 102,30 | do. Priorit. | 157,00 | 155,00 |
| do. II. . . . . | 102,30 | 102,30 | MlawkaSt-P | 116,10 | 116,10 |
| do. neue . . . | 102,30 | 102,30 | do. St-A | 85 00 | 85,00 |
| 5% Rum.G.-R. | 97,50 | 97,60 | Ostpr. Südb. | | |
| Ung. 4% Gldr. | 87 20 | 87,40 | Stamm-A. | 112,00 | 111,10 |
| 2. Orient-Anl. | 67,20 | 67 50 | Türk. 5% A.-A. | 84 25 | 83,30 |

Fondsbörse: geschäftslos.

London, 15. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. bis 12. April: Engl. Weizen 3562, fremder 52 348, englische Gerste 1797, fremde 8815, englische Malzgerste 21 518, fremde —, englischer Hafer 519, fremder 31 983 Qrts. Engl. Mehl 18 836, fremdes 44 573 Sack und 30 Faß.

London, 15. April. Engl. 2¾% Consols 98 11/16, preuß. 4% Consols 106, italien. 5% Rente 95⅝, Lombarden 9⅜, 5% Russen von 1873 102⅜, convert. Türken 16⅜, österr. Silberrente 72, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86½, 4% Spanier 75½, 5% privilegirte Aegypter 102 cr., 4% unificirte Aegypter 91¾, 3% garantirte Aegypter 102, 4¼% ägypt. Tributanl. 92, convert. Mexikaner 40⅝, 6% consol. Mexikaner 94½, Ottomanbank 12⅛, Suezactien 91½, Canada Pacific 52, De Beers Actien neue 16¼, Rio-Tinto 11¼, Rubinen-Actien 1 13/16 Agio. — Platzdiscont 1¾ %.

Glasgow, 15 April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 1 d.

Glasgow, 15. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8200 Tons gegen 11 100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 15. April. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 0,88, per April 0,86½, per Mai 0,87, per Dezbr. 0,91. — Mehl loco 3,10. — Mais 0,43¾. — Fracht 2½. — Zucker 6⅜.

Newyork, 15. April. Visible Supply an Weizen 27 799 000 Bushels.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco gefragter, per Tonne von 1000 Kgr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—136℔ | 150—192 M Br. | |
| hochbunt | 126—136℔ | 146—190 M Br. | |
| hellbunt | 126—136℔ | 142—184 M Br. | 124 bis |
| bunt | 126—133℔ | 140—178 M Br. | 190 bez. |
| roth | 126—135℔ | 133—178 M Br. | |
| ordinär | 126—133℔ | 120—160 M Br. | |

Regulirungspreis transit 126℔ bunt lieferbar 138 M, inländ. 128℔ 178 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai trans. 137½ M bez., per Mai-Juni transit 138 M Br., 137½ M Gd., per Juni Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., per August-Sept. 139 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 140—145½ M bez., transit 93 M bez.

feinkörnig per 120℔ 87—88 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 145 M, unterpoln. 84 M, transit 91 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 143 M Gd., unterpolnischer 93 M Gd., transit 92 M Gd., per Mai-Juni inländ. 143 M Gd., unterpoln. 84 M Gd., transit 93 M Gd., per Juni-Juli inländ. 145½ M Gd., per Sept.-Okt. inländ. 136½ M Gd., transit 93 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 101 bis 107℔ 81—93 M bez., Futter 80 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 183 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport, 3,80—3,92½ M bez., Roggen- 4,22½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53¾ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 20,80 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 17,30 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transitweizen etwas gefragter und Preise gut behauptet. Bezahlt wurde für inländischen ausgewachsen 123/4℔ 160 M, gutbunt 122℔ 175 M, hellbunt etwas krank 125℔ 175 M, hellbunt 125/6℔ 183 M, weiß 128℔ 188 M, 129℔ 190 M, Sommer- 115℔ 157 M, 123℔ 171 M, für russ. zum Transit roth 126℔ 130 M, streng roth 124℔ 132 M, 128/9℔ 138 M, 131℔ und 133℔ 143 M, milde roth 123/4℔ 133 M, 127/8℔ 135 M, roth etwas besetzt 125℔ 130 M, 132℔ und 132/3℔ 139 M, roth besetzt 124℔ 124 M, 125℔ 125 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 137½ M bez., Mai-Juni transit 138 M Br., 137½ M Gd., Juni-Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 138 M bez. Regulirungspreis inländisch 178 M, transit 138 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 120℔, 123℔ 145½ M, 115℔ 140 M, russischer zum Transit 126℔ und 127℔ 92 M, 115℔ 88 M, 116℔ 87 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 143 M Gd., unterpolnisch 93 M Gd., transit 92 M Gd., Mai-Juni inländisch 143 M Gd., unterpolnisch 94 M Gd., transit 93 M Gd. Juni-Juli inländ. 145½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 136½ M Gd., transit 93 M bez. Regulirungspreis inländischer 145 M, unterpoln. 94 M, transit 91 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 101℔ 81 M, 103℔ 83 M, hell 107℔ 93 M, Futter- 80 M per To. — Pferdebohnen poln. zum Transit 123, 124 M per Tonne bez. — Bohnen russ. zum Transit weiße 155, 165 M per Tonne gehandelt. — Leinsaat russ. 183 M per Tonne bez. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 3,90, 3,92½ M, mittel 3,82½ M, feine 3,80 per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,22½ M per 50 Kilo bez. — Spiritus loco contingentirter 53¾ M Gd., nicht contingentirter 34 M Gd.

## Produktenmärkte.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 127/8℔ 185 M bez., bunter russ. 117℔ 129, 119℔ 129, 120℔ 132, 121℔ 132, 122℔ 132 M bez., rother russ. 122℔ 124, bes. 117, 123℔ bes. 118, 124℔ bes. 123, 127℔ bes. 125, 129℔ bes. 132, Sommer- 128℔ 136,50, 129℔ 137,50, 130℔ 137,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländisch 118℔ 125,50, 120℔ 138, 123℔ 141,50 M bez., russ. ab Bahn 110℔ 77, 77,50, 111℔ 78, 113℔ 79,50, 81, 114℔ 80 50, 82, 115℔ 83,50, 116℔ 84 50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 114 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 124, 128, 130, 132 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55¼ M bez., Regulirungspreis 55½ M, nicht contingentirt 35¼ M bez., per April contingentirt 55¼ M Gd. nicht contingentirt 35¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36 M Gd., per Juli nicht contingentirt 36¼ M Gd., per August nicht contingentirt 36½ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 36¾ M Gd., kurze Lieferung contingentirt 55¼ M, kurze Lieferung nicht contingentirt 35¼ M. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. April. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco alte Usance 176—181, alte Usance per April-Mai 182,00, do. per September-Oktbr. neue Usance 184,00. — Roggen loco unveränd., alte Usance 138—146, do. per April-Mai 146,50, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 147,50. Pommerscher Hafer loco 138—144. — Rüböl bhpt., per April-Mai 55,00, per Septbr.-Oktbr. 50,50. Spiritus matter, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54 50, mit 70 M Consumsteuer 34,70 per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,60, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,20. — Petroleum loco 11,50.

Berlin, 15. April. Weizen loco 175—192 M, per April-Mai 185¼—187 M, per Mai-Juni 188½—188 M, per Juni-Juli 188¼—189½ M, per Juli-August 188½—190¼ M, per Sept.-Oktober 186¾—187¾ M. — Roggen loco 140—150 M, mittel inländ. 144½ M, geringer inländ. mit Geruch 140 M a. B., per April-Mai 147—146¼ M, per Mai-Juni 147¼—146½ M, per Juni-Juli 147½—147 M, per Juli-August 148—147½—147¾ M, per September-Oktbr. 149—148¾—149 M. — Hafer loco 140—165 M, ost- und westpreuß. 145—149 M, pommer. und uckermärk. 146 bis 150 M, schles. 146—149 M, feiner schlesischer 151—158 M ab Bahn, per April-Mai 142¾—143¼ M, per Mai-Juni 141¼ M, per Juni-Juli 141¼—140¾—141 M, per Juli-Aug. 139½—140—139¾ M, per Sept.-Oktbr. 137½—137¼ M. — Mais loco 120—136 M, per April-Mai 117 M, per Septbr.-Oktbr. 117 M. — Gerste loco 122—185 M. — Kartoffelmehl loco 24,80—25,20 M, per April-Mai 23,80 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 24,30—24,70 M, per April-Mai 23,80 M. — Erbsen loco Futterwaare 140—152 M, Kochwaare 155—200 M. — Weizenmehl Nr. 0 22 50—21,50 M, Nr. 00 25,50—24,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,75 M, Nr. 0 und 1 20,50 bis 19,50 M, ff. Marken 22,25 M, per April 20,50 M, per April-Mai 20,50 M, per Mai-Juni 20,50 M, per Juni-Juli 20,50 M. — Petroleum loco 22,8 M. — Rüböl loco ohne Faß 54,5 M, per April-Mai 55—54,7—54,9 M, per Mai-Juni 55—54,7—54 9 M, per Sept.-Oktbr. 50 8 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 54,4—53,3 M, per April 53,3—53,4 M, per April-Mai 53,3—53,4 M, per Mai-Juni 53,4 M, per Juni-Juli 53,9 M, per Juli-August 54,2—54,3 M, per August-Sept. 54,6—54,9—54,8 M, per Septbr.-Oktbr. 54,8—55 M, loco unversteuert (70 M) 34,5 M, per April 33,7—33,8 M, per April-Mai 33,7—33,8 M, per Mai-Juni 33,7—33,9 M, per Juni-Juli 34,2—34,4 M, per Juli-August 34,7—34,9 M, per August-Septbr. 35,0—35,2 M, per Septbr.-Oktober 35,1—35,3 M. — Eier per Schock 2,65—2,75 M.

Magdeburg, 15. April. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 24,50, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,50, Nachproducte excl. 75° Rendement 20 30. Steigend. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 34,00. Gem. Raffinade 2 mit Faß 33,00. Gemahl. Melis 1 mit Faß 32,25. Sehr fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 21,00 bez., per Mai 21,40 bez., per Juli 21,50 bez., 21,60 Br. Aufgeregt.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: W.

Angekommen: Exmouth (SD.), Pearson, Helsingborg, leer. — Emma (SD.), Wunderlich, Middlesbro, Roheisen. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Louise, Hansen, Faxoe, Kalksteine. — Bellona, Lenck, Kiel, Ballast.

Gesegelt: Oest (SD.), Klemke, Calmar, Getreide. — Silesia (SD.), Sprenger, Brake, Holz. — Urania (SD.), Hazewinkel, Amsterdam via Königsberg, Mehl.

16. April. Wind: W.

Angekommen: Apollo, Carlström, Wisby, Kalksteine. — Samson, C. M. Hansen, Odense, Ballast. — Signe, Hansen, Svendborg, Ballast.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 14 Schiffe.

## Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. April. Wasserstand 5,93 Meter, fällt langsam. Wind: W. Wetter: theils trübe, theils klar, kühl.

Stromauf:

19 leere Kähne, von Schwetz, Neuenburg, Bromberg und Thorn nach Rußland abgemeldet.

Stromab:

Engelhardt, 1 Kahn, M. Peretz, Plock, Danzig, 150 450 Kgr. Roggen.

Wuttkowski, 1 Kahn, Nover, Wloclawek, Danzig, 130 050 Kgr. Weizen.

Stoike, 1 Kahn, M. Peretz, Plock, Danzig, 130 050 Kgr. Roggen.

Behrenstrauch, 1 Kahn, Bregmann, Plock, Danzig, 140 240 Kgr. Weizen.

Tomaske, 1 Kahn, A. Peretz, Wloclawek, Danzig, 209 765 Kgr. Weizen.

Kawczynski, 1 Kahn, Rosenblum, Czechanowiec, Danzig, 162 067 Kgr. Weizen, 41 025 Kgr. Rogg., 200 Kgr. Erbsen.

## Meteorologische Depesche vom 16. April

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)
Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Bar. mm | Wind. | | Wetter. | Tem. Cels. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore . . . | 765 | NW | 2 | bedeckt | 8 | |
| Aberdeen . . . . . . | 762 | NW | 3 | wolkig | 6 | |
| Christiansund . . . | 757 | NNW | 2 | Schnee | 1 | |
| Kopenhagen . . . . | 751 | N | 3 | wolkig | 1 | |
| Stockholm . . . . . | 744 | NW | 2 | Schnee | —3 | |
| Haparanda . . . . . | 742 | NNO | 3 | Schnee | —3 | |
| Petersburg . . . . | 743 | SSW | 2 | heiter | 1 | |
| Moskau . . . . . . | 750 | S | 1 | bedeckt | 3 | |
| Cork, Queenstown | 765 | N | 3 | heiter | 7 | |
| Cherbourg . . . . . | 760 | NO | 5 | halb bed. | 4 | |
| Helder . . . . . . . | 758 | N | 3 | heiter | 4 | |
| Sylt . . . . . . . . . | 755 | N | 2 | heiter | 3 | |
| Hamburg . . . . . . | 754 | NNW | 3 | heiter | 3 | |
| Swinemünde . . . | 751 | NNW | 4 | heiter | 3 | 1) |
| Neufahrwasser . . | 748 | W | 3 | bedeckt | 2 | |
| Memel . . . . . . . | 747 | SW | 2 | halb bed. | 2 | |
| Paris . . . . . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Münster . . . . . . | 757 | NW | 3 | heiter | 5 | |
| Karlsruhe . . . . . | 758 | N | 2 | wolkig | 4 | |
| Wiesbaden . . . . . | 757 | N | 4 | wolkig | 4 | |
| München . . . . . . | 755 | NW | 4 | bedeckt | 4 | |
| Chemnitz . . . . . . | 755 | W | 5 | wolkig | 1 | |
| Berlin . . . . . . . . | 752 | NW | 5 | wolkig | 2 | 2) |
| Wien . . . . . . . . . | 754 | W | 1 | bedeckt | 7 | |
| Breslau . . . . . . . | 752 | W | 4 | bedeckt | 3 | |
| Ile d'Aix . . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Nizza . . . . . . . . . | — | — | — | — | — | |
| Triest . . . . . . . . . | 756 | S | 1 | wolkig | 12 | |

1) Nachts wenig Schnee. 2) Heute früh Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nicht erheblich verändert, indessen sind die nördlichen bis westlichen Winde über Centraleuropa etwas aufgefrischt, wobei die Temperatur fast allenthalben gesunken ist. Im westlichen Deutschland ist aufklaren eingetreten, im nordwestlichen herrscht heiteres Wetter, stellenweise haben in Deutschland leichte Nachtfröste stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| April. | Stde. | Barom. Stand mm | Thermom. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 15 | 4 | 747,3 | + 6,5 | WNW, lebhaft, hell u. wolkig. |
| 16 | 8 | 746,6 | + 2,9 | W, mäßig, bedeckt. |
| | 12 | 747,6 | + 4,2 | N, lebhaft, wolkige Luft. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

# Paul Borchard,

80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

**Größtes Chemnitzer Stoff-Handschuh-Lager.**

Seidene Handschuhe m. Raupen u. Gummizug, 4 Knopf lang, M 0,70.
Seidene Handschuhe ohne Raupen, pro Paar M 0,50 u. 0,60.
Rein seidene Handschuhe, 6 Knopf lg., p. Paar 1,25, 1,50,
Plattirt Seide m. Stickerei, 6 Knopf lg., p. Paar M 1,25,
Garn-Handschuhe, 4 Knopf lang, p. Paar M 0,25.
für Kinder, p. Paar M 0,20.

**Größtes Cravatten-Specialgeschäft** en gros et en detail.
Anerkannt größte Auswahl. Fabrikpreise.
Neu!
Bulgaren-Regatta, 3 St. M 2,00.
Seidene Cravattes 3 - 1,50,
- - 3 - 2,00,
- - 2 - 2,00,
- - 3 - 0,75.
Starke Hosenträger mit Wildleder-Garnituren M 1,75, 2,00 u. 2,50.

Beste Fabrikate in schwarzen und couleurten Damen- u. Herren-Glacés.
Specialität: „Füllenleder" — größte Concurrenz aller Lamm- und Ziegenleder-Handschuhe — weitgehendste Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz. (7190

# F. W. Puttkammer DANZIG Tuchhandlung

Gegründet 1831 EN GROS u. EN DETAIL.

## Modernste Stoffe

zu Ueberziehern, Anzügen und Beinkleidern, bester Qualität, in großartigster Farben- und Muster-Auswahl. Haltbare Buckskins zu Knaben-Anzügen. Weiße und couleurte Piquéwesten, couleurte und gemusterte Wollwesten, leinene waschächte Anzug-Stoffe.
Billigste, feste Preise. (7042

**Musterkarten zur Ansicht.**

Reisedecken, Regen- und Touristenschirme, Regenröcke, Unterkleider, Cravatten.

## Danzig—Putzig.

Feiertagshalber fallen die Fahrten des D. „Putzig" am Donnerstag, den 18. d. Mts. und am Montag, den 22. d. Mts. von hier und Sonnabend, den 20. d. Mts. von Putzig aus. Der Dampfer fährt dagegen am Sonnabend den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, von Danzig nach Putzig. (7175

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

## Handels-Academie in Danzig.
(Kabrunsche Stiftung.)

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April. Zur Aufnahme neuer Schüler, die ein Abgangs-Zeugniß der früher bestehenden Schule vorzulegen haben, wird der Unterzeichnete während der Ferien in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude bereit sein.

**Dr. Otto Völkel,**
Director der Handels-Academie.
(6951)

## Wissenschaftlich-technische Vorbereitungsanstalt für angehende Kadetten zur See.

Vorbereitung auf die oberen Klassen einer höheren Lehranstalt in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit.
Kiel. Dr. Schrader, (vorm. Dr. Schlichting.)
7082)

## Mädchen-Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für das Sommersemester, sowie zu jeder näheren Auskunft bin ich während der Ferien täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, Altstädt. Graben 100, bereit. (7139

Th. Both,
Ordner des Unterrichts im Gewerbe-Verein.

## Verkauf von Handels-Etablissements am Seehafen Danzig—Neufahrwasser.

Zwei zu Neufahrwasser, der Hafenvorstadt von Danzig, unmittelbar am Hafen und an dem selben laufenden Eisenbahngeleisen neben einander liegende Grundstücke, von denen das eine 88 Ar 77 Qm., das andere 30 Ar 60 Qm. groß ist, sollen zusammen oder einzeln oder in Parzellen veräußert werden. Auf den Grundstücken befinden sich zwei Wohnhäuser mit erheblichen Miethserträgen, vier Lagerschuppen, darunter ein zur Speicherung eingerichteter, große Lagerplätze, welche bisher zur Lagerung von Kohlen, Eisen, Waarenkollis u. dergl. gedient haben, und eine herrschaftliche Villa mit Parkanlagen. Im Geschäftszimmer des Rechtsanwalts Martiny zu Danzig liegen Handzeichnungen über die Grundstücke und die zur Veräußerung construirten Parzellen derselben sowie die Kaufbedingungen zur Einsicht offen und wird daselbst weitere nähere Auskunft ertheilt. Auch werden daselbst Kaufgebote entgegengenommen, welche aber spätestens bis zum 30. April d. J. abzugeben sind und an welche die Bieter sich bis zum 4. Mai d. J. Abends 6 Uhr zu binden haben. (6785

## Münchener Pschorr-Bräu,

König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen.
Heute empfing frische Sendung in bekannt vorzüglicher Qualität.
Danzig, den 16. April 1889. **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an. (7134

Ein Sohn wurde uns heute geboren.
Danzig, d. 16. April 1889.
Otto Perlewitz und Frau, geb. Wolff. (7146

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Lore mit dem Herrn Gerichts-Assessor John Hoeftman erlauben sich anzuzeigen
Danzig, 16. April 1889
John Gibsone u. Frau geborene v. Joeden Konieçpolska.

Seine Verlobung mit Fräulein Lore Gibsone, Tochter des Geheimen Commerzienraths Herrn John Gibsone und seiner Gemahlin geb. v. Joeden Konieçpolska beehrt sich anzuzeigen (7154
Danzig, 16. April 1889
John Hoeftman.

Die Beerdigung der Frau
**Keiler**
findet Donnerstag, Vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Marien-Kirchhofs aus statt. (7187

Von heute ab werden Zahlungen für die Firma C. Bergmann, Hundegasse 25 im Comtoir part. in den Vormittagsstunden von 10—2 Uhr in Empfang genommen. (7199

Loose der Königsberger Pferde-Lotterie a M 3,
Loose d. Mecklenburger Pferde-Lotterie à M 1.
Weseler Kirchbau-Geldlotterie, Hauptgewinn M 40 000, Loose a M 3,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000. Loose a M 3,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3 bei (7140
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Fetten
## Räucherlachs
empfiehlt
**Aloys Kirchner,**
Poggenpfuhl 73. (7181

Empfing frische Kieler
## Sprotten,
fetten
## Räucherlachs,
große
## Neunaugen,
## Elbcaviar.
**F. E. Gossing,**
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (7177

## Landschinken und Landwurst
empfiehlt
**E. F. Sontowski,**
Hausthor 5. (7138

**Fetten Räucherlachs**
jetzt täglich frisch aus dem Rauch p. ℔ 2,20 M in ganzen Hälften billiger empfiehlt (7186
**Carl Köhn,**
Vorst. Graben 45 Ecke Melzerg.

Echt Wiener
**Meerschaumwaaren**
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen (7179
**Felix Gepp, Brodbänkeng. 49**
geradeüber der gr. Krämergasse.

## Preßhefe,
täglich frisch,
sowie sämmtliche Artikel zur Kuchenbäckerei, empfiehlt nur in besten Qualitäten (7196
**Max Lindenblatt,**
Heilige Geistgasse 131.

**Kaiser-Auszug,**
Weizenmehl 00,
do. I,
do. II,
offerirt (7151
**Danziger Oelmühle**
Petter, Patzig und Co.

**Sonnenschirme** zum Beziehen, Waschen, Färb. auch solche d. in d. Lagen gebroch., sow. j. Rep. an Regen- u. Sonnenschirme erbittet B. Schlachter. Breitgasse 5. (7184

## „Friedrich Wilhelm"
### Preußische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital | Reichsmark | 3,000,000 |
| Reserven am Schluß des Jahres 1888 | „ | 9,618,034 |
| Versicherungsbestand am Schluß des Jahres 1888 | „ | 72,066,388 |
| Versicherte Renten | „ | 76,738 |
| Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1888 bezahlte Versicherungssummen | „ | 12,857,429 |

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige Prämien ab, insbesondere:
Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Gewinnantheil,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen,
Arbeiter- (und Kinder-) Versicherungen mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch sonstige Auskunft gern ertheilt im Bureau der General-Agentur
**Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 12—14,**
sowie durch die an allen größeren Orten bestehenden Agenturen.
Danzig, im April 1889. (7178
**Die General-Agentur.**
**R. Bielefeldt.**

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden noch gegen hohe Provision angestellt.

Neuheiten in
## Sonnenschirmen
empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.
## Adalbert Karau,
Schirmfabrik, (7189
Danzig. Langgasse 35.



Zur
**Frühjahrs-Saison**
halte mein mit allen Neuheiten aufs Vollständigste sortirte Lager
**Herren- und Knaben-hüte und Mützen**
angelegentlichst empfohlen.
Bestellungen, sowie Reparaturen werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.
**Louis Ehrlich, Hutfabrikant,**
44, Hundegasse 44. (7143

## Empfehle zur Saison:
Vielfach **Höcherlbräu** prämiirt.
in Gebinden und Flaschen. Alleinige Niederlage.
**Specialitäten:**

| | | |
|---|---|---|
| Münchener à la Spaten | 25 Fl. | für 3 M. |
| Pilsener (goldgelb) | 30 Fl. | |
| Lager- (kräftig) | 34 Fl. | |
| ferner: | | |
| Berliner Weißbier (doppelt) | 30 Fl. | |
| Doppel-Malz-Gesundheits-Bier (Bütow in Pommern) | 30 Fl. | |

empfiehlt die alleinige Niederlage und Versandt-Geschäft von
**C. F. W. Müller Nachf.,**
Langgasse 75.
Bestellungen nach außerhalb sofort. (7144

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle mein reichhaltiges und geschmackvolles Lager
**Chemnitzer Stoffhandschuhe**
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu anerkannt reellen und billigen Preisen. (7198
**R. Klein, Handschuhfabrik,**
Große Krämergasse Nr. 9.

## J. Rieser aus Tyrol
**Handschuhgeschäft**
Langgasse 6.
Gegründet 1845.
empfiehlt zum Fest Neuheiten in (7176
**Handschuhen, Cravatten.**

## Regen- u. Sonnenschirme
**En-tout-cas**
in überraschender Auswahl zu anerkannt billigen Preisen empfiehlt (7156
**H. Fränkel,**
Langgasse Nr. 26 neben dem Polizeigebäude.

## Tüchtige Ofensetzer
finden dauernd gute Arbeit **bei hohen Accordsätzen.** Antritt möglichst sofort. (7095
Thonwaaren-Fabrik der Magdeburger Bau- und Creditbank vorm. O. Duvigneau & Co., Magdeburg.

## Für Feinschmecker.

Trotzdem sämmtliche Caffee's in letzter Zeit bedeutend theurer geworden sind, bin ich in der angenehmen Lage, in Folge früherer größerer Abschlüsse heute noch zu offeriren:
Dampf-Caffee I vollständig reinschmeckend das Zollpfund M 1,30,
Santos-Mischung per Zollpfund M 1,30.
Wiener Mischung II feinschmeckend per Zollpfund M 1,40,
Wiener Mischung I - - - M 1,50,
Carlsbader Mischung II, hochfeine Mischung, per Zollpfund M 1,60,
Carlsbader Mischung I, - - - - M 1,80,
Sämmtliche Caffee's sind nach heutigen Tagespreisen per ℔ 20 Pf. mehr werth.
Jedes Pfund roher Caffee wird auf Wunsch sofort frisch geröstet.
Dirschauer Streuzucker, zart und grob, per ℔ 31 Pf.
Sämmtliche Caffee-Surrogate zu denkbar billigsten Preisen.
Cichorien per Zollpfund 15 Pf., 3 ℔ 40 Pf.

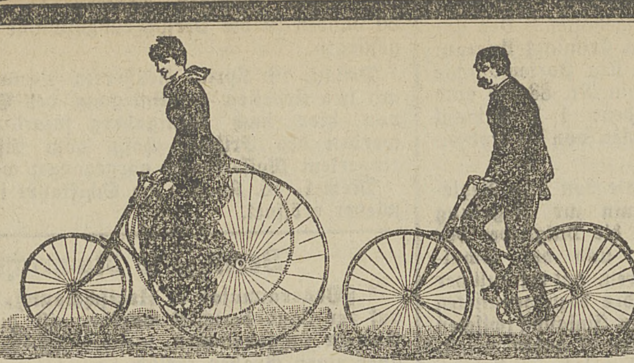
## Gustav Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Special-Geschäft à la Consum-Verein.
**Nur Nr. 10, Breitgasse Nr. 10,**
Ecke Kohlengasse. (7059

Die
**Schmiede, Wagenbau u. Metalldreherei mit Dampfbetrieb**
von
## R. G. Kolley,
**Danzig, Fleischergasse 89,**
empfiehlt

Fabrikation von Luxus- und Gebrauchsfahrzeugen aller Art, Specialität: Roll-, Möbel- u. Wirthschaftswagen, Centesimal-Kohlenwiege-Wagen: D. R.-P. 42 851.
**Hufbeschlag**
nach neuester englischer Methode.
Pünktlichste Ausführung der
**Metalldreharbeit und Reparatur**
zu soliden Preisen. Sauberste Ausführung wird zugesichert.

Lager von Patent-Wagen-Achsen, einfach gedrehten Achsen, Wagenfedern, einzelnen Theilen zu Patentachsen, wie Buchsen, Schieber, Muttern, Kapseln und Schlüssel. Hemm- und Schraubstockspindeln. Hufbeschlagartikel.
Neu! D. R.-P. 39 745. Neu! D. R.-P. 41 108.
Hufeisen mit auswechselbarem Griff und Stollen.
**Hufpolster.**
**Eckstahlhufeisen etc.**

Specialpreislisten und -Zeichnungen, sowie Kostenanschläge über gr. Eisenkonstructionen gratis und franco.



Danziger
## Velociped-Depôt
Langebrücke und Petersiliengasse Nr. 16,
größte u. älteste Fahrrad-Handlung am Platze.
Empfehle mein großes sortirtes Lager
englischer sowie bester deutscher
## Fahrräder aller Art.
**Neuheiten,**
auf der letzten großen Fahrrad-Ausstellung in Leipzig persönlich gewählt, stehe ich mit Preis-Listen gern zu Diensten und mache besonders darauf aufmerksam, daß ich den Unterricht gratis übernehme und alle etwaigen Reparaturen nach langjährigen Erfahrungen billigst ausführe. Uebernehme Garantie und verkaufe auch auf Abzahlung.
7109) **E. Flemming.**

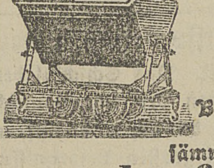
## S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29,
empfiehlt

**Zur Bausaison:**
I Träger von 100 bis 500 m/m. Höhe.
**Eisenbahnschienen**
in beliebigen Längen bis 24 Fuß,
Größtes Lager, billigste Preise.

Ia. engl. Zinn
in Stangen und Blöcken,
**Ia. Weichblei in Mulden.**
**Rohzink in Platten**
zu den billigsten Engros-Preisen.

Ferner: Eisenbahnschienen zum Geleise. Grubenschienen zur Feldbahn. Eiserne Kipplowries von ½ cbm. Inhalt. Gerichtete Floßnägel in allen Dimensionen. Ia. Dichtwerg.
Eine Partie 1½" schmiedeeiserne Rohre zu Wasseranlagen.
Stallfenster von Guß- und Schmiedeeisen. Nutzbleche und Nutzeisen in allen Dimensionen. (5842

## Fabrik und Lager.



Specialität:
**Lowries aller Art,**
**Schmalspur-Bahnen**
für
Bauunternehmer, landwirthschaftl. und industrielle Zwecke,
sämmtliche Feldbahnmaterialien
**kauf- und miethsweise**
auch gebrauchtes Material.
Reparaturen an Locomotiven, Lowries, Weichen, Gleise etc. werden schnell und billig ausgeführt.
**Ludw. Zimmermann Nachflgr., Danzig.**
Fischmarkt 20/21. (1234

**3000 bis 3500 Mark jährlichen Nebenverdienst**
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfr. sub W. 5837 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

**200 Ctr. fr. Baustückkalk**
sofort abzugeben Lastadie 3—4 im Baubureau. (7191

**Zeitungs-Makulatur**
wird gekauft Hausthor 5.

Ein vorzügl. fast neues
**Nußbaum-Pianino**
b. z. verk. Drehergasse 7 i. Laden.

**Pianino,** wie neu, f. billig zu verk. Lastadie 28, I.

**Pianino,** vorz., kreuzs., wie neu. bill. Fleischerg. 15 z. vk.

**Eine fast neue Badewanne**
ist zu verkaufen Tobiasgasse 21.

**Ein junger, gebild. Kaufmann,**
Inhaber eines eignen, flotten Geschäfts wünscht sich mit einer etwas vermögenden Dame zu verheirathen.
Gef. Off. nebst Photographie unter Nr. 7122 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Suche für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft einen tüchtigen, gut empfohlenen
**jungen Mann.**
Adressen unter 7141 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine renommirte Nürnberger
**Hopfenhandlung**
bietet Herren, die sie in Brauereien einführen, Gewinn-Antheil.
Offerten unter G 6690 a an Haasenstein und Vogler in Berlin SW. (7079

**Ein Lehrling**
für mein Expeditions-Comtoir in Neufahrwasser kann sich melden
**Rud. Freymuth,**
7194) Frauengasse 21.

Ein j. tücht. Inspektor wird gesucht. Näheres bei A. Kleist, Danzig. (7182

Ein gew. Materialist zum sof. Antritt gesucht d. Eberling, 2. Damm 5, 1 Tr. (7129

Empf. einen unverh. stattl. Menschen als Kutscher oder Diener, (gewesener Militairbursche) J. Hardegen. (7180

Eine gew. Cassirerin s. v. gl. od. sp. Engagement. Gef. Off. u. 7110 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Damen,** welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath u. freundl. Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Ober-Haberberg 26.
Discretion Ehrensache. (7080

Suche sof. auf läng. Zeit einen gr. Lagerraum zu miethen, nicht unter 3 Mtr. Höhe, beliebigen Stadttheil. Adressen unter 7086 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist zu verm. Laueng. 8, I.

Jopeng. 47 zu vermiethen: 1 Vorderzimmer 2 Tr. und ein do. 3 Treppen. (7103

Weidengasse 4 d. ist eine eleg. möblirte Wohnung von zwei Zimmern, Entree und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

**Langgasse 66**
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen und allem Zubehör per 1. October als Geschäftslokal und auch als Wohnung zu vermiethen. Näheres part. im Laden. (6902

**Sandgrube 28**
ist eine Wohnung von 4 Zimm., Badestube, Waschküche und sonstigem Zubehör, neu decorirt, mit fast alleinigem Eintritt in den Garten von sofort zu vermiethen und jederzeit zu besehen. (5847

## Danziger Reiter-Verein
Donnerstag den 18. d. Mts. Generalversammlung im Artillerie-Casino Melzergasse Abends 7½ Uhr. (7089
1. Neuwahl eines Comitee-Mitgliedes.
2. Renn-Propositionen.
**Der Vorstand.**

## Stadt-Theater.
Mittwoch, den 17. April. Erstes Gastspiel des Hofschauspielers Fried. Mitterwurzer. Hamlet.
Donnerstag, d. 18. April. Zweites Gastspiel von Fried. Mitterwurzer. Hüttenbesitzer.
Freitag, den 19. April. Geschlossen.

Uhren, Ketten u. Goldwaaren jetzt Breitgasse 77, 3 Häuser weiter. (6351
Eug. Bieber, Uhrmacher.

**Bertha Böhmke**
bei Danzig wird gebeten Brief an Ww. Clauß geb. Seelig in Rosenfeld bei Torgau nochmals zu senden, da solcher irrthümlich zurückgegangen ist. (7078
Lebst Du mir noch?

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 17637 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 16. April 1889.

## × Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung,

dargestellt im Wirken seiner Landesfürsten und obersten Justizbeamten von Dr. Adolf Stölzel.

II.

(Schluß.)

Ein halbes Säculum später wurde der Versuch unternommen, in Preußen die Deportation als Strafmittel einzuführen. Anläßlich des Entweichens einiger in Danzig zu langjähriger Einsperrung verurtheilter Speicherdiebe gab das dortige Stadtgericht im April 1799 zu erwähnen, ob es nicht räthlich sei, „unverbesserliche Bösewichter des Landes zu verweisen und des Endes auf einem ausländischen segelfertigen Schiffe unterzubringen". Der Großkanzler Goldbeck meinte, die Sache lasse sich unter Fernhaltung „jeden Anscheines von Menschenhandel" so ausführen, daß man holländischen oder hamburgischen Häusern die Deportanden, ohne dafür etwas zu zahlen, in einem inländischen Hafen zur Colonisation Nordamerikas übergebe, und arbeitete eine Denkschrift darüber aus, welche die Vortheile dieses Verfahrens darstellte und auf das Beispiel der Pfalz hinwies, welche behufs der Deportation ihrer Verbrecher nach Ostindien mit Holland in Verbindung stehe. Er fragte jedoch den Minister Beyme erst an, „ob es wohl gerathen sei, Sr. Maj. den darin enthaltenen, auffallenden Antrag zu unterbreiten". Auf die „nicht ohne Schüchternheit" von Beyme unternommene Vorstellung billigte der König den Plan und ließ die Höfe von Petersburg, Madrid, Lissabon, Kopenhagen und Amsterdam durch seine Gesandten sondiren. Allein nur in Rußland schien man etwas erreichen zu können. Von dorther kam im Januar 1801 das Anerbieten, die zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurtheilten Verbrecher in Archangel, wohin sie auf preußische Kosten zur See gebracht werden sollten, zum Transport nach Sibirien zu übernehmen. Während nunmehr an der Aufstellung der Liste der Deportanden gearbeitet wurde, übernahm an Stelle des im März 1801 erdrosselten Zaren Paul die Regierung Rußlands der Zar Alexander. Sein Minister des Auswärtigen beantwortete eine erneute Anfrage Preußens, in welcher die Uebernahme der Gefangenen an der russischen Grenze vorgeschlagen wurde, mit dem Bescheide, „es sei doch höchst seltsam, daß ein Staat die Verwahrung der Verbrecher des anderen übernähme", Preußen solle den Transport bis Narwa bewirken, aber die Kosten der weiteren Beförderung bis Archangel übernehmen. Unter den für den ersten Transport ausgewählten 58 Verbrechern befand sich ein zu 27jähriger Festungsstrafe verurtheilter Kupferstecher aus Glogau, welcher Banko-Obligationen im Betrage von 12 000 Thalern gefälscht und bereits zwei Jahre in Spandau verbüßt hatte. Am 11. Juni 1802 ging der Transport von Pillau ab und langte am 17. Juni in Narwa an. Bis dahin waren 7800 Thaler Kosten entstanden. Für die Weiterbeförderung liquidirte Rußland noch 2800 Thaler. Zu diesen Kosten trugen die Regierungen von Dessau und Anhalt, da sich unten den Deportirten ein Dessauer und zwei Bernburger Unterthanen befanden, nach Verhältniß bei. Goldbeck ließ nun durch die Berliner Zeitung bekannt machen, daß mit dem russischen Hofe „die Vereinbarung getroffen sei, incorrigible Bösewichter in den im äußersten Sibirien über tausend Meilen von der Grenze der königlichen Staaten belegenen Bergwerken zum Bergbau gebrauchen zu lassen und daß am 17. Juni 58 solcher Verbrecher in Narwa „wirklich" abgeliefert seien, daß auch „durch fernere von Zeit zu Zeit bevorstehende Absendungen die Eigenthumsrechte der Unterthanen gegen die Unternehmungen solcher Bösewichter geschützt werden sollten". Der Minister des Auswärtigen v. Alvensleben tadelte diese Veröffentlichung, weil nicht ein allgemeines Abkommen mit Rußland, sondern nur eine individuelle Anordnung des Zaren Paul vorliege. Und wirklich mußte im Oktober 1802, nachdem sich Friedrich Wilhelm III. ohne Zuziehung des Zaren über die Länderentschädigungen für die Abtretung der Rheinlande mit Napoleon geeinigt hatte, der preußische Gesandte in Petersburg von dem russischen Minister hören, „jetzt unter veränderten Umständen" würde ein neuer Deportationsantrag Sr. kais. Majestät mißfällig sein, „weil erstlich der Transport dieser Leute mit großen Schwierigkeiten verknüpft sei, des zweitens es Allerhöchstdero moralischem Gefühle widerspräche, ähnlichen verworfenen Menschen in eigenen Staaten einen Aufenthalt zu gönnen, weil auf jeden Fall die mit der Verweisung nach Sibirien verknüpfte Strafe nur für Einländer geltend sein könnte". Der König richtete jetzt seine Blicke auf die dänischen Colonien und hielt an der Einführung der Deportationsstrafe fest, obwohl sich im Frühjahr 1803 ergab, daß die Russen den oben erwähnten Kupferstecher, weil er in Narwa Proben seiner Kunst vorgelegt und sich damit bei den dortigen Offizieren beliebt gemacht hatte, in Narwa behalten hatten. Als aber gar einige der schlimmsten der deportirten Verbrecher den Weg nach Preußen zurückfanden, um bei Graudenz schleunigst eine große Diebsbande von 39 Personen zu organisiren, wurde jeder weitere Deportationsversuch aufgegeben. Augenscheinlich empfand weder Goldbeck noch der König selbst, welcher des ersteren von Alvensleben angefochtene Publication billigte, das Demüthigende, welches für unser Gefühl in der Unterstellung preußischer Strafgefangener in russische Haft zweifellos liegt.

Ein anderes merkwürdiges Beispiel für den Wandel der Anschauungen bietet uns die Aeußerung des Justizministers Kircheisen in einem Briefe, welchen er kurz vor seinem 50jährigen Dienstjubiläum (30. Januar 1821) an seinen Schwager schrieb:

„Es reißt jetzt die Sitte, daß die Invaliden an Leib und Seele, die das physische Verdienst haben, die fünfzigjährige Zerstörung durch ihr Amt überlebt zu haben, diesen Tag feiern, sich vom Könige belohnen lassen und ihren Amtsgenossen Worte und Handlungen abdringen, deren Werth ich vollkommen kenne, und welche an Leichtigkeit zunehmen, je höher der Standpunct ist, auf dem der gemißbrauchte stehet. Mir ist diese Feyer ein Greuel, wie es jedem Mann von Gefühl seyn sollte. Ich habe es vielfach meinen nahen Collegen geäußert, daß ich jede Vorbereitung dazu für eine Feindseligkeit ansehen würde, und ich sollte doch glauben, daß meine Stimme dabei gehört zu werden verdienet."

Weit wunderbarer aber möchten uns doch die Ausführungen der beiden Gerichtshöfe berühren, welche mit der Strafverfolgung der Gedichte des Dr. Löning in Paderborn in der zweiten Hälfte des Jahres 1845 befaßt waren. Diese Gedichte griffen die bestehenden Institutionen im Herwegh-Freiligrath'schen Stile an und trugen ihrem Verfasser von dem Criminalsenat des Oberlandesgerichts Paderborn nur eine Verurtheilung wegen frechen Tadels des Bundes ein, während der zweite Senat als Berufungsinstanz ihn gänzlich freisprach. Lassen wir unseren Autor selbst darüber reden:

„Interessanter als der Inhalt der Gedichte ist der der gerichtlichen Entscheidungsgründe. Sie geben im Verein mit jenem ein wunderbares Spiegelbild der Zeit. . . . Wenn dem Könige von Baiern nachgesagt wurde, er habe seine Stände „mit hohlen Phrasen und leeren Versprechen abzufinden gewußt", so sollte darin einleuchtend noch keine Beleidigung liegen. Bei Prüfung der Frage, ob der von Löning in einem andern Gedichte unverholen ausgesprochene Tadel der Censur, dieser „Mörderin an dem freien Aufschwung der Geister", strafbar sei, sprach das Gericht aus, daß die Censur von einer großen Zahl der besten und gesinnungsvollsten Vaterlandsfreunde angefeindet werde und der Angeklagte in poetischer Form nur das ausdrücke, was die Gegner der Censur überhaupt zur Rechtfertigung ihrer Meinung vorbrächten. Lediglich darin, daß eines der Gedichte Beschränkungen der deutschen Verfassungen und die Unterdrückung der Preßfreiheit durch den deutschen Bund, diesen „Sarkophag der Freiheit", als einen „Mord" bezeichne, „dessen bleicher Schatten den Bund verfolge", erkannte der Richter erster Instanz eine Schmähung von Bundesbeschlüssen, er unterließ indeß nicht, in seine Entscheidungsgründe einzuschalten, daß „die deutschen Patrioten größtentheils auf eine innigere Verbindung der deutschen Völker gehofft hätten, als sie durch den Bund erreicht sei", und daß die Geschichte der Neuzeit lehre, wie durch ähnliche Ideen die Entstehung der burschenschaftlichen Verbindungen veranlaßt, mit wie wenig Anklang aber die Verfolgung der Theilnehmer derselben im Volke begrüßt und welche gereizte Stimmung hierdurch hervorgerufen sei. Der Richter zweiter Instanz ging noch weiter. Er vermißte bei dem Richter erster Instanz die Erkenntniß, daß der Bund gar nicht geschmäht sei. Stelle man sich „bei Beurtheilung einer freien Ergießung poetischer Muse auf den Standpunkt des Dichters", so erscheine es als die erste Aufgabe jeder echt poetischen Auffassung, „das Gefühl durch warme Behandlung des Stoffs zu begeistern und die Phantasie durch treffende Bilder und passende Vergleiche angenehm zu beschäftigen". Nur dieses habe der Angeklagte gethan, wenn er den Gedanken „in ein entsprechendes Bild zu kleiden suche", daß „die ungenügenden Bestimmungen der Bundesakte und der Bundesbeschlüsse über die Verschmelzung Deutschlands, über Preßfreiheit und Landstandschaft nichts als das Grab der großen Erwartung glühender Patrioten darstellten". Das „in ächt poetischer Auffassung vollendete" Bild eines Zweikampfes zwischen Hoffnung und Wirklichkeit habe nahe gelegen und „die dichterische Apostrophe" des Bundes als „Sarkophag der Freiheit" sei „folglich, wenn die Einheit des Bildes nicht gestört werden solle, nicht in andere Worte kleiden lassen". Die Klage über Unterdrückung der Burschenschaften und über Nichtbeachtung der flehenden Bitten des hannoverschen Volkes um Aufrechthaltung seiner Verfassung seien „nur eine weitere Ausführung des Gedankens, daß die bisherige Wirksamkeit des Bundes den während der Freiheitskriege gehegten Erwartungen keineswegs entsprochen und daß das deutsche Volk die gewünschte Nationaleinheit nicht gefunden habe". Wenn der erste Richter noch besonders daran Anstoß nahm, daß der Dichter den deutschen Bund seine Incompetenzerklärung in der hannoverschen Verfassungsangelegenheit „lächelnd" aussprechen lasse, so „bedenke der Richter nicht, daß das Lächeln ebensowohl ein Ausdruck der Freude als des Spottes sein könne; eine Anstößigkeit des Lächelns könne nur angenommen werden, wenn dem Bunde die Absicht untergelegt würde, die Bundesversammlung, erfreut, sich durch eine Incompetenzerklärung der höchst peinlichen Entscheidung jener Verfassungsfrage entziehen zu können, ihren Beschluß den Beschwerdeführern lächelnd publicirt habe."

Der König, aufs höchste erbittert, sprach die Absicht aus, durch einen Ministerrath unter seinem persönlichen Vorsitze die Paderborner Erkenntnisse zu vernichten und die betheiligten Richter zu bestrafen. Das wußte der Justizminister Uhden abzuwenden, indem er ein Gutachten des Kammergerichts darüber einzog, ob Grund zu einer Criminal- oder Disciplinar-Untersuchung vorliege, da die Entscheidungsgründe sich in politische, außerhalb ihrer richterlichen Thätigkeit liegende Erörterungen einließen. Das Kammergericht fand in den Entscheidungsgründen „ganz ungehörige und anstößige Bemerkungen", aber nichts Strafbares. Hierauf gefiel es dem Könige, Uhden zu ermächtigen, den beiden Gerichten das allerhöchste Mißfallen zu erkennen zu geben. Das geschah durch eine allen anderen Oberlandesgerichten zur Warnung mitgetheilte Ordre, welche nachdrücklich tadelte, daß „die Entscheidungsgründe ohne Noth auf ein dem Gerichtshofe ganz fremdliegendes politisches Gebiet übergehen, sondern sich in Parteiansichten ausarten" und damit den Verdacht Raum geben, daß der Gerichtshof „ungeachtet seiner richterlichen Stellung, gerade unter dem Schutze dieser, geglaubt habe, Parteimeinungen des Tages Geltung verschaffen und Ansichten aussprechen zu können, welche andere der Gefahr richterlicher Bestrafung aussetzen würden".

Erst durch den Artikel 7 der Verfassung vom 31. Januar 1850: „Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Ausnahmegerichte und außerordentliche Commissionen sind unstatthaft" wurde die Ausführung eines Planes von der Art des im Prozesse Löning erwogenen, einen Strafprozeß durch einen Ministerrath entscheiden zu lassen, und damit jede Cabinetsjustiz rechtlich unmöglich.

## Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 2. April 1889.

Der Director der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Bail eröffnet die Sitzung.

Herr Realgymnasiallehrer Dr. Fricke-Dirschau spricht über „Wind und Wetter, seine Erklärung und Vorausbestimmung". Das Wetter setzt sich aus mehreren Einzelerscheinungen, wie Wind, Temperatur, Feuchtigkeitsgehalt der Luft, Bewölkung und verschiedenen Arten von Niederschlägen zusammen. Die meisten derselben lassen sich als Begleiterscheinungen des Windes auffassen. Diese Luftbewegung entsteht in Folge des Ausgleichbestrebens verschiedener Luftdrucke über einem größeren Ländergebiet; es ist das Strömen der Luft von einem Luftdruckmaximum nach einem Minimum hin. Wie bekannt, bewegt sich der Wind nun nicht gradlinig von dem Gebiete größeren Luftdrucks nach demjenigen niedrigen Luftdrucks, sondern spiralig um den Ort mit niedrigstem Luftdruck, um das Luftdruckminimum, eine Ablenkung der Luftströmung, welche sich aus der Drehung der Erde zur Genüge erklärt.

Während um ein Minimum herum die Luft sich von allen Seiten nach dem Centrum desselben hindrängt, sucht sie in der Gegend höchsten Luftdruckes, im Maximum, vom Centrum nach allen Seiten hin abzufließen, wobei wiederum eine durch die Erdrotation bedingte spiralige Ablenkung des entstehenden Windes eintritt. Das Maximum hat den Charakter des Beständigen, wochenlang lagert es oft auf derselben Stelle oder ändert nur wenig seine Lage, bis ein Minimum in seinen Wirkungskreis eindringt und seine Herrschaft zerstört. Wie kommt diese gleichbleibende Ruhelage zu Stande? Im Minimum steigt die Luft in die Höhe, breitet sich oben aus und ersetzt in einer Gegend mit hohem Luftdruck durch fortwährende Zufuhr von oben die Luft, welche durch Abfluß verloren geht. Die Beständigkeit des Maximums ist dadurch gesichert.

Die Minima haben, wie die Beobachtung lehrt, gewisse Zugstraßen. Fast ausnahmslos bewegen sie sich in im allgemeinen westöstlicher Richtung; die umgekehrte ist sehr selten. Für Europa ist von Bedeutung das Auftreten der Minima über Großbritannien oder an der norwegischen Küste, von wo sie nordöstlich, östlich oder südöstlich weiterziehen. Eine genügende Erklärung hierfür giebt es bis jetzt noch nicht.

Während sie, so lange sie auf dem Meere sind, häufig an Tiefe zunehmen, verflachen sie nach dem Betreten der Continente und gleichen sich schließlich mehr und mehr aus. So lange ein Minimum nämlich über ein erwärmtes Meer hinschreitet, wird die von ihm erwärmte und mit viel Feuchtigkeit beladene Luft immer von neuem zum Aufsteigen veranlaßt werden, und wenn mehr aufsteigt, als zuströmt, z. B. über besonders warmen Stellen, wie über dem Golfstrome, so wird das Minimum sich vertiefen. Ueber dem Lande aber wird der Feuchtigkeitsgehalt der zuströmenden Luft allmählich abnehmen. Tritt nun, wie das namentlich im Winter häufig ist, eine Abkühlung der Luft über dem kalten Erdboden ein, so schwinden die Bedingungen für lebhaftes Aufsteigen der Luft; das Minimum verflacht sich und verschwindet schließlich ganz.

Von den verschiedenen Begleiterscheinungen der Maxima und Minima und der dadurch bewirkten Winde werden zunächst die Niederschläge erwähnt. Die Möglichkeit der Ausscheidung des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes als Nebel, Wolken, Regen, Schnee ist gegeben, wenn z. B. feuchte Winde über Länder dahinstreichen, die kälter sind als die strömende Luft, oder wenn über erwärmten Gewässern oder feuchten Gegenden die Luft sich sehr abkühlt; in beiden Fällen bilden sich Nebel. Hauptsächlich aber und in größtem Maßstabe findet eine ähnliche Ausscheidung von feinen Wassertröpfchen statt, wenn feuchte warme Luft in die Höhe steigt und sich dabei abkühlt. Aber auch in jedem Minimum kommt es zu ausgedehnten Wolkenbildungen, zu Niederschlägen in Folge des Emporsteigens und sich hierbei Abkühlens der wasserdampfhaltigen Luft.

Niederschläge fallen indessen nicht selten über Erdstrichen mit hohem, ja selbst mit steigendem Luftdruck, immer aber läßt sich in der näheren oder weiteren Umgebung ein Minimum nachweisen, von dem aus Gewölk in die Regionen des Maximums treibt und hier auf kältere Luftmassen trifft. Dabei darf es, nach dem, was über die eigentliche Ablenkung der Winde oben gesagt ist, nicht mehr wundern, daß es bei allen möglichen Winden Niederschläge geben kann; denn ein Wind, der bei uns z. B. als Ostwind auftritt, braucht Rußland nie gesehen zu haben. Die Winde sind zugleich die Träger der Temperatur. Beispiele aus jüngster Zeit dienen zur Erläuterung. Unsere kältesten Tage in diesem Winter waren der 2. Januar und der 6. März. Bei Südwind und wolkenlosem Himmel erreichten wir in beiden Fällen eine Temperatur von etwa — 18° C. um 8 Uhr Morgens. Beide Male befanden wir uns im Bereiche eines Luftdruckmaximums von 782 resp. 771 Mm. Es wäre nun schwer begreiflich, daß diese eisigen Winde aus dem Süden stammen sollten. Diese Annahme trifft auch garnicht zu. Die Winde vielmehr, welche uns die Kälte brachten, stammten aus einem im Osten resp. Nordosten von uns gelegenen Maximum, wo während derselben Zeit — 25 bis 29° C. herrschten und hatten nur jene Ablenkung in Folge der Erdrotation erfahren. Am 26. März hatten wir gleichfalls Südwind. Dieses Mal aber entstammte derselbe einem Maximum über dem englischen Meere, wo etwa + 8° C. waren, und brachte uns Wärme (+ 4°). An jenem kalten 6. März traf über Schottland ein Minimum ein, welches durch seine vom Ocean herstammenden Südwinde und die dadurch herbeigeführte Bewölkung dem Frost im äußersten Nordwesten Deutschlands ein Ende machte. Da dieses Minimum aber nach Nordosten abzog, so brachte es dem übrigen Deutschland, welches außerhalb seines Bereiches blieb, noch kein Thauwetter. Dieses trat erst nach drei Tagen ein, als am 7. März ein anderes Minimum westlich von Irland sich bemerkbar machte. In Westdeutschland, westlich vom Meridian von Kassel, stieg die Temperatur am 8. März über Null, bei weiterem Fortschreiten des Minimums nach Osten verlegte sich die Frostgrenze am 9. März in Deutschland bis etwa zum Meridian von Berlin. Wir hatten während dieser Tage noch —13 resp. —11° C. Am 10. aber stellte sich auch bei uns der Umschwung zum Thauwetter ein. Diese milde Witterung hielt bis zum 14. März an. Nun erreichte ein aus Nordwesten herkommendes Minimum unsere Gegend mit seinem Centrum. Es trat am Morgen dieses Tages bei sehr geringer Luftbewegung nasser Schneefall ein, dann setzte ein Nordsturm ein, der uns mit einem der stärksten Schneetreiben dieses Winters wieder starken Frost brachte; sehr natürlich, denn wir erhielten diesen Wind aus Südschweden, wo ein Maximum mit 15° Kälte lagerte. Mit dem Durchzuge dieses genannten Minimums, welches in Deutschland den Lufdruck erniedrigte, während er im Norden stieg, wurde ganz Deutschland wieder in Eis und Schnee gehüllt.

Betreffs der Voraussagung des Wetters ist zu bemerken, daß wenn alle einzelnen Elemente, die das Wetter zusammensetzen, genau bekannt sind, wir im Stande wären, das Wetter nicht bloß auf Tage und Wochen, sondern auf große Zeiträume vorauszusagen. Das wäre nur der Fall, wenn entweder die Bahnen der Minima ganz bestimmte oder wenigstens für eine Jahreszeit bestimmte wären, was indessen nicht der Fall ist, oder wenn der Wetterprophet sehr häufig an jedem Tage neue telegraphische Nachrichten von allen Stationen über die Wetterlage empfinge. In dieser günstigen Lage befindet sich aber der hohen Kosten wegen nicht einmal unsere deutsche Centralstation, die deutsche Seewarte in Hamburg. Daher kommt es auch vor, daß von ihr gegebene Sturmwarnungen oder sonstige Wettervoraussage sich oft als irrthümlich erweist.

Die Bahn des Minimums läßt sich nach einer Reihe von Beobachtungen wohl für einen Tag voraussagen, weiter hinaus aber kaum, da zu leicht plötzliche Aenderungen eintreten und damit ein Umschwung der Wetterlage; aber auch selbst diese Vorausbestimmung ist unsicher. Die Zahl der Treffer ist noch immer verhältnißmäßig gering. Der Vortragende schlägt vor, daß man die Prognosen nicht zu detaillirt gebe, vielmehr möglichst einfach machen solle, um die Treffer zu erhöhen und das Vertrauen des Publikums zu erwerben. Es würde für einen Wintertag zum Beispiel genügen: Frost oder Frostwetter mit Schneefällen oder Sturm und Thauwetter. Etwas, was mit ziemlicher Sicherheit vorhergesagt werden kann, ist übrigens der Nachtfrost vermittelst der Thaupunktbestimmung. Liegt nämlich der Abends bestimmte Thaupunkt über Null, so ist, wie man aus Erfahrung weiß, selbst in klaren Nächten kein Frost zu erwarten, weil bei der Erniedrigung der Temperatur unter den Thaupunkt eine Ausscheidung von Niederschlag stattfindet, die mit ihrer dabei freiwerdenden Wärme die weitere Temperaturerniedrigung aufhält. Liegt hingegen der Thaupunkt unter Null, so ist Nachtfrost zu erwarten. Doch ist auch hierbei die allgemeine Wetterlage zu berücksichtigen.

Zum Schluß spricht der Vortragende über die Falb'sche Wettervoraussage, welche in der wissenschaftlichen Welt sich keiner Anhänger zu erfreuen hat.

Herr Prof. Bail demonstrirt die höchst einfache Sauerstoffgewinnung mittelst Wasserstoffsuperoxyd

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 15. April. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco 154—166, russischer fest, loco 98—100. — **Hafer** still. **Gerste** still. — **Rüböl** (unverzollt) fester, loco 56½. — **Spiritus** still, per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br., per Juli-August 24 Br., per August-Septbr. 24½ Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,55 Br., 6,50 Gd., per Mai 6,55 Br., per August-Dezbr. 7,10 Br., 7,00 Gd. — Wetter: Rauh.

**Hamburg**, 15. April. **Zuckermarkt. Rübenrohzucker** 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 20,00, per Juli 22,15, per August 22,30, per Okt.-Dez. (Durchschnittsnotirung) 15,52½. Aufgeregt.

**Hamburg**, 15. April. **Kaffee** good average Santos per April 83½, per Mai 83½, per September 84½, per Dezember 84¾. Behauptet.

**Havre**, 14. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 102,75, per Septbr. 104,50, per Dez. 105,25. Unregelmäßig.

**Bremen**, 15. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) still, loco Standard white 6,25 Br.

**Mannheim**, 15. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 19,75, per Juli 19,85, per November 19,00. **Roggen** per Mai 14,75, per Juli 14,85, per Novbr. 14,70. **Hafer** per Mai 14,60, per Juli 14,90, per November 14,35.

**Frankfurt a. M.**, 15. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 252⅞, Franzosen 208⅞, Lombarden 90⅜, Aegypter 91,80, 4% ungar. Goldrente 87,30, 1880er Russen 93, Gotthardbahn 141,40, Disconto-Commandit 237,10, Türkenlose 19,70. Still.

**Wien**, 15. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,15, do. 5% do. 100,30, do. Silberrente 85,75, 4% Goldrente 111,10, do. ungar Goldr. 102,70, 5% Papierrente 96,10, 1860er Loose 143,75, Anglo-Aust. 127,80, Länderbank 235,00, Creditact. 298,00, Unionbank 231,00, ungar. Creditactien 305,00, Wiener Bankverein 106,25, Böhm. Westb. —, Busch. Eisenb. 352,00, Elbethalbahn 209,25 Nordbahn 2575,00, Franzosen 245,75, Galizier 208,00, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 235,75, Lombarden 108,25, Nordwestbahn 186,50, Pardubitzer 164,25, Alp. Mont. Act. 75,10, Tabaksactien 116,25, Amsterdamer Wechsel 99,70, Deutsche Plätze 58,75, Londoner Wechsel 120,25, Pariser Wechsel 47,65, Napoleons 9,52½ Marknoten 58,77½, Russische Banknoten 1,27¾, Silbercoupons 100.

**Amsterdam**, 15. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai 201, per November 202. — **Roggen** loco und auf Termine unverändert, per Mai 113—112, per Oktbr. 116—115—116. — **Rüböl** loco 33, per Mai 30, per Herbst 25¼.

**Antwerpen**, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** unbelebt. **Hafer** steigend. **Gerste** ruhig.

**Antwerpen**, 15. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅛ bez. 16¼ Br., per April 16⅛ Br., per Juni 16⅜ Br., per Septbr.-Dezbr. 17¼ Br. Fest.

**Paris**, 15. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht) **Weizen** fest, per April 24,00, per Mai 24,30, per Mai-August 24,75, per Juli-August 24,75. — **Roggen** ruhig, per April 14,75, per Juli Aug. 15,00. — **Mehl** fest, per April 54,10, per Mai 54,60 per Mai-August 55,25, per Juli-Aug. 55,50. — **Rüböl** steigend, per April 68,00, per Mai 66,75, per Mai-August 66,25, per Sept.-Dezbr. 56,75. — **Spiritus** steigend, per April 43,75, per Mai 44,50, per Mai-August 44,50, per Sept.-Dezbr. 43,25. — Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 15. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 89,50, 3% Rente 86,80, 4½% Anleihe 105,45, italien. 5% Rente 96,67½, österreichische Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 87,43, 4% Russen de 1880 94,30, 4% unific. Aegypter 464,37, 4% Spanier äuß. Anleihe 75⅞, Convert. Türken 16,62½, Türkenloose 59,50, 5% privilegirte türkische Obligationen 450,00, Franzosen 525,00, Lomb. Eisenb.-Actien 247,50, Lombard. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 558,75, Banque de Paris 777,50, Banque d'escompte 527,50, Credit foncier 1318,75, Credit mobilier 435,00, Meridional-Actien 765, Panama-Actien 55,00, 5% Panama-Obligationen 54,00, Rio Tinto-Actien 288,10, Suez-Actien 2310,00, Wechsel auf deutsche Plätze (4 Mt.) 122 15/16, Wechsel a. London kurz 25,25½ Cheques auf London 25,27, Comptoir d'Escompte 140.

**London**, 15. April. 96% **Javazucker** 20½ steigend, **Rübenrohzucker** 20¾.

**London**, 15. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen stetiger, fremder jedoch ½ sh. billiger als vorige Woche, Mehl und Malzgerste träge, Mahlgerste ruhig, stetig, Mais schwach, Hafer ruhiger.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

# Berliner Fondsbörse vom 15. April.

Die heutige Börse eröffnete und verlief in mäßig fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist wenig verändert ein und konnten ihren Stand unter kleinen Schwankungen ziemlich behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Auch hier bewegte das Geschäft sich bei großer Reservirtheit der Speculation in engen Grenzen; nur vereinzelte Papiere hatten belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalem Verkehr, und fremde, festen Zins tragende Papiere, konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, blieben aber im allgemeinen ruhig; türkische Papiere auch Loose lebhafter und fester, ungarische Goldrente und Italiener fest. Der Privatdiscont wurde mit 1⅛ % Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu wenig veränderten und schwankenden Coursen mäßig lebhaft um; Franzosen waren behauptet, Lombarden fester und lebhafter. Warschau-Wien anfangs fest, später schwächer. Inländische Eisenbahnactien fest. Bankactien waren wenig verändert und ruhig. Industriepapiere lebhaft fest, im allgemeinen ruhig. Montanwerthe im Laufe des Verkehrs durch Realisationen abgeschwächt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,60 |
| do. do. | 3½ | 104,10 |
| Konsolidirte Anleihe | 4 | 106,80 |
| do. do. | 3½ | 104,60 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 101,60 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 4 | — |
| Westpr. Prov.-Oblig. | 4 | 102,50 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 104,00 |
| Ostpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 102,20 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 102,30 |
| do. do. | 4 | 101,50 |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 101,60 |
| do. do. | 3½ | 102,00 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 102,30 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 102,30 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 105,50 |
| Posensche do. | 4 | 105,60 |
| Preußische do. | 4 | 105,80 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 94,40 |
| Oesterr. Papier-Rente | 5 | 85,50 |
| do. do. | 4⅕ | 72,30 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 72,80 |
| Ungar. Eisenb.-Anleihe | 4½ | 99,00 |
| do. Papierrente | 5 | 81,70 |
| do. Goldrente | 4 | 87,40 |
| Ung. Ost.-Pr. 1. Em. | 5 | 84,90 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1870 | 5 | — |
| do. do. do. 1871 | 5 | 102,80 |
| do. do. do. 1872 | 5 | 102,80 |
| do. do. do. 1873 | 5 | 103,00 |
| do. do. do. 1875 | 4½ | 100,10 |
| do. do. do. 1877 | 5 | — |
| do. do. do. 1880 | 4 | 93,20 |
| do. Rente 1883 | 6 | 114,50 |
| Russ.-Engl. Anleihe 1884 | 5 | 102,90 |
| do. Rente 1884 | 5 | 100,00 |
| Russ. 2. Orient-Anleihe | 5 | 67,40 |
| Russ. 3. Orient-Anleihe | 5 | 67,40 |
| do. Stiegl. 5. Anleihe | 5 | 69,50 |
| do. do. 6. Anleihe | 5 | 97,10 |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 5 | 91,90 |
| Poln. Liquidat.-Pfdbr. | 4 | 58,10 |
| Italienische Rente | 5 | 96,70 |
| Rumänische Anleihe | 6 | 107,80 |
| do. fundirte Anl. | 5 | 102,70 |
| do. amort. do. | 5 | 97,40 |
| Türk. Anleihe von 1865 | 1 | 16,80 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 88,75 |
| do. Rente | 5 | 85,80 |
| do. neue Rente | 5 | 86,10 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfandbr. | 4 | 103,30 |
| do. do. do. | 3½ | 97,50 |
| Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. | 4 | 103,00 |
| Hamb. Hyp.-Pfandbr. | 4 | 103,50 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 103,00 |
| Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr. | 4 | 103,00 |
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 111,00 |
| 2. u. 4. Em. | 5 | 107,75 |
| 2. Em. | 4½ | — |
| 1. do. | 4 | 99,80 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 116,00 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | 114,20 |
| do. do. do. | 4½ | 111,50 |
| do. do. do. | 4 | 102,00 |
| Pr. Hypoth.-Actien-Bk. | 4 | 103,00 |
| Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C. | 4½ | 103,00 |
| do. do. do. | 4 | 103,20 |
| do. do. do. | 3½ | 98,90 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 5 | 103,50 |
| do. do. | 4½ | 107,30 |
| do. do. | 4 | 104,10 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 64,75 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 103,00 |
| Russ. Central- do. | 5 | 84,30 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 144,10 |
| Baier. Prämien-Anleihe | 4 | 145,25 |
| Braunschw. Pr.-Anleihe | — | 107,00 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 116,10 |
| Hamburg. 50tlr.-Loose | 3 | 151,00 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 144,40 |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 140,50 |
| Oesterr. Loose 1854 | 4 | 120,25 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 336,50 |
| do. Loose von 1860 | 5 | 126,75 |
| do. do. 1864 | — | 321,30 |
| Oldenburger Loose | 3 | 136,90 |
| Pr. Präm.-Anleihe 1855 | 3½ | 176,50 |
| Raab-Graz 100 T.-Loose | 4 | 107,75 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 184,00 |
| do. do. von 1866 | 5 | 165,00 |
| Ung. Loose | | — |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1887 | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 68,25 | 1⅓ |
| Berl.-Dresd. | — | — |
| Mainz-Ludwigshafen | 119,20 | 4½ |
| Marienb.-Mlawka St.-A. | 85,00 | 1 |
| do. do. St.-Pr. | 116,10 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | — | — |
| do. St.-Pr. | — | — |
| Ostpreuß. Südbahn | 111,10 | — |
| do. St.-Pr. | 120,00 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. | 50,00 | ½ |
| do. St.-Pr. | 114,30 | 5 |
| Stargard-Posen | 105,40 | 4½ |
| Weimar-Gera gar. | 25,80 | — |
| do. St.-Pr. | 94,40 | 3 |

| † Zinsen vom Staate gar. | | Div. 1887 |
|---|---|---|
| Galizier | 89,00 | 4 |
| Gotthardbahn | 144,70 | 5 |
| †Kronpr.-Rud.-Bahn | — | 4⅘ |
| Lüttich-Limburg | 28,50 | — |
| Oesterr.-Franz. St. | 105,00 | 3½ |
| † do. Nordwestbahn | 79,10 | 4 |
| do. Lit. B. | 93,80 | 3½ |
| †Reichenb.-Pardub. | 70,00 | 3,81 |
| †Russ. Staatsbahnen | 131,25 | 5 |
| Russ. Südwestbahn | 81,75 | 5 |
| Schweiz. Unionb. | 101,10 | 2½ |
| do. Westb. | 36,00 | — |
| Südösterr. Lombard | 46,40 | ⅖ |
| Warschau-Wien | 228,50 | 15 |

### Ausländische Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 106,20 |
| †Kasch.-Oderb. gar. s. | 5 | 87,25 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 103,40 |
| †Kronpr.-Rudolf-Bahn | 4 | 81,20 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 84,60 |
| †Oesterr. Nordwestbahn | 5 | 91,50 |
| do. Elbthalb. | 5 | 91,00 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 63,10 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 102,90 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 85,60 |
| † do. do. Gold-Pr. | 5 | 103,80 |
| Brest-Grajewo | 5 | 96,20 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 100,75 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 100,70 |
| †Kursk-Kiew | 4 | 93,40 |
| †Mosko-Rjäsan | 4 | 95,20 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 100,60 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 83,60 |
| †Rjäsan-Koslow | 4 | 93,60 |
| †Warschau-Terespol | 5 | 101,30 |

### Bank- und Industrie-Actien. 1887

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Kassen-Verein | 127,75 | 5 |
| Berliner Handelsges. | 172,60 | 9 |
| Berl. Prod. u. Hand.-A. | 100,25 | [illegible] |
| Bremer Bank | 110,00 | [illegible] |
| Bresl. Diskontobank | 112,90 | 5 |
| Danziger Privatbank | [illegible] | [illegible] |
| Darmstädter Bank | 173,10 | [illegible] |
| Deutsche Genossensch.-B. | 138,00 | [illegible] |
| do. Bank | 173,25 | [illegible] |
| do. Effecten u. W. | [illegible] | [illegible] |
| do. Reichsbank | [illegible] | [illegible] |
| do. Hypoth.-Bank | 133,10 | 6,20 |
| Disconto-Command. | 237,40 | 10 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 83,60 | [illegible] |
| Hamb. Commerz.-Bank | [illegible] | [illegible] |
| Hannoversche Bank | 118,25 | [illegible] |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,00 | [illegible] |
| Lübecker Comm.-Bank | 116,10 | [illegible] |
| Magdeb. Privat-Bank | 118,00 | [illegible] |
| Meininger Hypoth.-B. | 116,10 | [illegible] |
| Norddeutsche Bank | 172,50 | [illegible] |
| Oesterr. Credit-Anstalt | 158,80 | [illegible] |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | [illegible] | [illegible] |
| Posener Provinz.-Bank | [illegible] | [illegible] |
| Preuß. Boden-Credit | [illegible] | [illegible] |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | [illegible] | [illegible] |
| Schaffhaus. Bankverein | 108,90 | [illegible] |
| Schlesischer Bankverein | [illegible] | [illegible] |
| Südd. Boden-Credit-B. | [illegible] | [illegible] |
| Danziger Oelmühle | 173,00 | 12 |
| do. Prioritäts-Act. | 155,00 | 10 |
| Actien der Colonia | — | 65 |
| Leipziger Feuer-Versich. | — | 60 |
| Bauverein Passage | 98,00 | 3 |
| Deutsche Baugesellschaft | 139,25 | [illegible] |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 175,25 | 9½ |
| Gr. Berlin. Pferdebahn | 273,00 | 12 |
| Berlin. Pappen-Fabrik | 125,00 | 5 |

| | | |
|---|---|---|
| Wilhelmshütte | 123,00 | [illegible] |
| Oberschles. Eisenb.-B. | 112,15 | [illegible] |

### Berg- und Hüttengesellschaften.

| | | Div. 1887 |
|---|---|---|
| Dortm. Union-Bgb. | — | |
| Königs- u. Laurahütte | 140,50 | 5½ |
| Stolberg, Zink | 65,25 | 1 |
| do. St.-Pr. | 160,25 | 6 |
| Victoria-Hütte | — | |

### Wechsel-Cours vom 15. April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 169,30 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 168,60 |
| London | 8 Tg. | 3 | 20,44 |
| do. | 3 Mon. | 3 | 20,34 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | [illegible] |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 80,90 |
| do. | 2 Mon. | 3 | [illegible] |
| Wien | 8 Tg. | 4½ | 169,85 |
| do. | 2 Mon. | 4½ | [illegible] |
| Petersburg | 3 Wch. | 5½ | 217,00 |
| do. | 3 Mon. | 5½ | [illegible] |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | 217,60 |

Discont der Reichsbank 3 %.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,65 |
| Sovereigns | 20,40 |
| 20-Francs-St. | 16,24 |
| Imperials per 500 Gr. | — |
| Dollar | 4,18 |
| Englische Banknoten | 20,445 |
| Französische Banknoten | 81,00 |
| Oesterreichische Banknoten | 170,35 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 217,75 |

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Kl. Rohdau Band I, Blatt 7 und von Gr. Rohdau Band III, Blatt 83, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Carl Frehse eingetragenen, im Gutsbezirk Kl. Rohdau und Gemeindebezirk Gr. Rohdau, Kreis Rosenberg Westpr. belegenen Grundstücke (Gut Kl. Rohdau und Grundstück Gr. Rohdau Bl. 83)

**am 27. Mai 1889,**

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 5921,31 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 461 Hectar 89 Ar 83 Quadr.-Mtr. Hektar zur Grundsteuer, mit 1068 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5995

**am 28. Mai 1889,**

Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Riesenburg, den 27. März 1889.
**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pr. Stargard, Band III, Blatt 97, auf den Namen der Rudolf und Malwine, geb. Speck-Beutlerschen Eheleute eingetragene, in der Stadt Pr. Stargard belegene Grundstück nebst Gasthaus

**am 3. Juli 1889,**

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,72 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,22,65 Hektar zur Grundsteuer, mit 600 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 3. Juli 1889,**

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (7104

Pr. Stargard, d. 8. April 1889.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist bei der unter Nr. 36 verzeichneten Firma „Jacob Brückmann“ in Zempelburg Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist, nachdem sie an die Söhne des Inhabers verkauft worden ist und diese eine offene Handelsgesellschaft unter der neuen Firma

**J. Brückmann Söhne**

errichtet haben, hier gelöscht; eingetragen zu Folge Verfügung vom 5. April 1889. (7108

Flatow, den 5. April 1889.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 7 Folgendes eingetragen worden:

Kolonne 2, Firma der Gesellschaft:

**J. Brückmann Söhne.**

Kolonne 3, Sitz der Gesellschaft: Zempelburg.

Kolonne 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind die Kaufleute Moritz und Louis Brückmann in Zempelburg.

Die Gesellschaft hat begonnen am 19. October 1887 und ist eine Fortführung des früher in Zempelburg unter der Firma Jacob Brückmann betriebenen Tuch- und Getreidegeschäfts; eingetragen zu Folge Verfügung vom 5. April 1889. (7107

Flatow, den 5. April 1889.
**Königl. Amtsgericht.**

An den beiden Osterfeiertagen — den 21. u. 22. April d. J. — wird zwischen Danzig und Zoppot außer den bereits an Sonntagen verkehrenden beiden Zügen — ab Danzig hohe Thor 6 Uhr 2 Min., ab Zoppot 6 Uhr 53 Min. Nachmittags — noch je ein Zug ab Danzig hohe Thor 3 Uhr 3 Min. Nachm., ab Zoppot 3 Uhr 43 Min. abgelassen werden. Die Züge befördern Personen auch nach Langfuhr und Oliva und nehmen dort solche auf. (7150

Danzig, den 14. April 1889.
**Königlich. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Mein Atelier für künstliche Zähne befindet sich Langgasse Nr. 48, neben dem Rathhause. J. F. Schröder. (5729)

**Mein Herren-Garderoben-Geschäft** befindet sich jetzt (6693

**Langgasse 50, I.**

**J. H. Loormann.**

Für einen **Privatzirkel** von Ostern ab werden **kleine Mädchen** im Alter von 8—9 Jahren als Theilnehmerinnen gesucht. Anmeldung. u. Nr. 6929 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Apotheker Heißhauer's schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren hohler Zähne** beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den rechtzeitigen Verschluß der Zahnhöhle das weitere Fortschreiten der Zerstörung und [illegible]. Preis pr. ½ Schachtel M 1, per ½ Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Danzig in der Raths- und Altstadt-Apotheke. (5854

Desinficirt mit dem Original-




welches Mittel durch zahlreiche Schriften ärztlicherseits empfohlen. Es schützt gegen ansteckende Krankheiten. Man fordere nur unsere plombirten und etiquettirten Flaschen (60 Pf.) und hüte sich vor werthlosen Imitationen.

**William Pearson & Co.,**
**Hamburg.**



**Baumkuchen** für 5 M franco, v. bekannt. vorz. Güte. Osterbestell. erbitte rechtzeitig. Paul Lange, Conditor, Bischofswerda i. S.

**Heubuder Speckflundern** von heute ab täglich frisch. Räucher-Lachs sowie marin. Lachs empfiehlt

M. Jungermann,
7149) Melzergasse 10.

**Maitrank,** täglich frisch angestellt, à Fl. 75 ₰, empfiehlt

Georg Hawmann,
7147) Schüsselddamm 15.

**2 Reitpferde,** Schimmelstuten stehen z. Verkauf. Näheres Hopfengasse 95. (6695

# Sommer- und Winter-Cur.

**28 Bade-Häuser** mit ca. 900 Bade-Cabinetten.
**Kaltwasser-Heilanstalten, Electrische, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor- u. Schwimm-Bäder. Pneumatische Apparate etc. Schwedische Heilgymnastik. Orthopädische Anstalten. Diätetische Curen**





Terrain-Curen.
**Massage-Curen.**
Anstalten für Nervenleidende.
**Morphium - Entziehungs - Curen.**
Berühmte Augenheilanstalten etc. etc.

Bezug von Thermalwasser u. Quellproducten (Salz, Pastillen, Seife etc.) durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.
**Illustrirter Prospect und Brochure** über die Heilwirkungen der Thermen Wiesbadens unentgeltlich durch die Cur-Direction:
F. Hey'l, Cur-Director.



**XI. Marienburger**
# Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.
Ziehung 14. Juni 1889.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Hauptgewinn 1 complette Equipage mit 4 Pferden | Mk. | 5000 |
| 1 | Hauptgewinn 1 complette Equipage mit 2 Pferden | Mk. | 2500 |
| 1 | Hauptgewinn 1 complette Equipage mit 1 Pferd | Mk. | 1000 |
| 43 | Reit- und Wagenpferde | Mk. | 21500 |
| 954 | Gewinne im Werthe von | Mk. | 15000 |
| 1000 | Gewinne im Werthe von | Mk. | 45000 |

**Loos à 3 Mark.**
Porto und Liste 30 Pfg., Einschreiben 50 Pfg.
empfiehlt
**die Exped. der Danziger Zeitung.**

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Soeben erschien:

## Die Wirksamkeit der Versuchs-Molkerei

zu Kleinhof-Tapiau in Ostpreußen während der Zeit vom 1. October 1887 bis 30. September 1888 im Anschlusse an die Leistungen der Provinzen Ost- und Westpreußen auf dem Gebiete der Milchwirthschaft und Viehzucht kurz geschildert von **Professor Dr. W. Fleischmann,** Director des landwirthschaftlichen Instituts der Königl. Universität zu Königsberg i. Pr. und Vorsitzender der Kommission für Verwaltung der Versuchs-Molkerei Kleinhof-Tapiau.

Gr. 8⁰, 6 Bogen, Preis 1,60 M

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.**
Dosis nach ärztlicher Verordnung. (Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm).
ist **Dr. Knorr's Antipyrin**
Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin.“ Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr“ in rothem Druck.

## Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark gewährt:

**I. Feuerversicherungen jeder Art.**
**II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen.**
**III. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.**

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 pCt. erhält der Versicherte beispielsweise

| für das | 5. | 10. | 15. | 20. | 30ste Versicherungsjahr |
|---|---|---|---|---|---|
| | 15 | 30 | 45 | 60 | 90 pCt. |

der Jahresprämie als Dividende.

**IV. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- u. Renten-Versicherungen.**
**V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.**

**Die Entschädigung besteht,** je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer diesem Betrage entsprechenden Rente, oder einer Kurquote.

**Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.**

Die Prämien für Versicherung gegen Reise-Unfälle sind so äußerst billig gestellt, daß Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

**Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.**

**Policen** sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

**Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.**

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

Anträge für **Feuer und Transport** nimmt entgegen hier in Danzig **der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche**

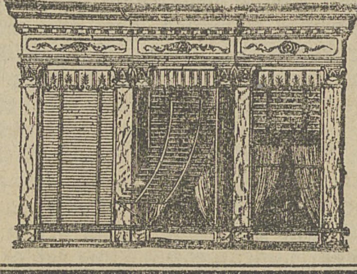
**M. Zernecke, Hundegasse 88,**

der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche

**Herrm. Enß u. Co., Töpfergasse 24,**
wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren
**Paul Kuckein, Mattenbuden 15.**
**Wilh. Wehl, Frauengasse 6.** (7027

# Für Lungenkranke.
## Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf,

erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwegen, elegantes Kurhaus, herrsch. Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer. (635



Die **Holz-Jalousie-Fabrik** von (6035
**C. Steudel,**
**Fleischergasse Nr. 72,**
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourante gratis u. franco.




**Carbolineum Wingenroth**
bestes antiseptisch (fäulnisswidrig) wirkendes Anstrich- u. Imprägniröl, z. Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- und Mauerschwamm u. gegen feuchte Wände.
1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 Quadratmeter.
Broschüren u. Gebrauchs-Anweisungen gratis u. franco.
Generalvertreter für Danzig und Westpreussen excl. Elbing: A. Schultz & Co., Baumaterialien-Handlung in Danzig. (7077

**Größte Schleif-, Polir- und Vernickelungs-Anstalt Gr. Wollwebergasse 18.** (6021
Sauberste Ausführung.

**60000 M auf ein Gut zur 2. Stelle,** jedoch innerhalb pupillarischer Sicherheit sind zu cediren. Reflekt. w. sich unt. 7003 in d. Exped. d. Zeitung melden.

**Ein eiserner Geldschrank** billig zu verkaufen 1. Damm 14.

**50 Klempner, 20 Lackirer u. Maler, 3 Eisendreher, 5 Nadler** (Drahtarbeiter) finden dauernde Beschäftigung in der Blech- und Lackirwaaren-Fabrik von **Adolph H. Neufeldt in Elbing.** (7063

**Besten englischen Liverpooler Gascoaks, Braunkohlebrikets,** 1000 St. 10 M, 100 St. 1 M, **Brennholz und Steinkohlen** zu billigsten Preisen. Schriftliche Bestellungen bei Herrn August Momber, Langgasse 61, an der Kasse erbeten. Aufträge jeder Art werden auf unseren Lagerplätzen Thornscher Weg zweiter Hof von der Thornschen Brücke u. Schleusengasse Nr. 6 u. 7, gegenüber dem Marien-Krankenhause angenommen.

**J. & H. Kamrath,**
Comtoir: Kleine Schwalbengasse 4 (End-Station der Pferdebahn). (6806

# Bullen,
**Oldenburger Abkunft,** ca. 15 Monate alt, verkäufl. in Rezin per Praust. (5813

**Ein altes Geschäftshaus** an guter Lage ist unter günstigen Bedingungen von sofort zu vermiethen oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt C. Klein, Sandhof bei Marienburg. (6571

Vom 1. Sept. cr., auch von früher ab, ist hier am Markt, günstige Lage,

**ein Laden-Lokal**

nebst Wohnung, in welchem seit ca. 2 Jahren **ein Manufactur- und Confections-Geschäft** betrieben wird, Veränderungs halber anderweitig zu verpachten. Auch eignet sich das Lokal zu jedem andern Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt

**Jacob Herzberg,**
7043) Schöneck W./Pr.

Für einen jungen Mann, der d. Berechtigung z. einj. freiw. Dienst besitzt, wird eine Stellung als **Lehrling** in einem größern Getreide-, Com.- od. Speditions- oder Colonialw.-Engros-Geschäft gesucht. Gefl. Offerten unter 7123 in der Exped. dieser Ztg.

Ein **Gärtnerlehrling** kann sich im Königl. Garten zu Oliva zum sofort. Eintritt melden.

Ein junger **Arzt** wünscht sich von gleich zu placiren. Etwas Fixum erwünscht. Gefl. Offerten erbeten unter R. 207 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. (7048

**Ein junger Commis** melde sich bei (7148 **Gustav Gawandka.**

**Kaufmann** sucht in gebildeter Familie Pension oder möblirtes Zimmer mit Kabinet. Adressen mit Preis unter 7118 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Eine junge Dame vom Lande** sucht zum 1. Juli in Danzig eine Pension mit eig. Zimmer. Adressen nebst Angaben unter U. postlagernd Zuckau erbeten.

**Ein jüng. Commis,** in einem größeren Colonial- u. Destillations-Geschäfte in Stellung, auch in Eisen und Eisenkurzwaaren bewandert, sucht Engagement. Gef. Offerten unter Nr. 7131 befördert die Exped. d. Ztg.

**Gegen mäß. Pensionszahlung** wird für ein gr. Gut im Berenter Kreise ein **Wirthschaftseleve** gesucht. Off. an A. Holtz Danzig, Breitgasse 82 parterre.

**Brodbänkengasse 14** ist die neudecorirte zweite Etage, bestehend aus 6 zusammenhängenden Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.